



## In geheimer Mission

**Den Abschluss aller Kritik leistete sich das TV-Magazin Kontraste des Rundfunks Berlin-Brandenburg (RBB). Es wollte in der Kritik an MMS in nichts nachstehen und strahlte im Juni 2014 sogar gleich zweimal hintereinander Beiträge zum brisanten Thema MMS aus.**

Schon die Anmoderation von Astrid Frohloff lässt erkennen, um was es geht: *»Sanfte Medizin liegt voll im Trend, doch ein Mittel, das zur Zeit angepriesen wird und illegal kursiert, ist das Gegenteil von sanft: MMS, eine scharfe Chemikalie.«*

Da haben wir es wieder, es handelt sich also um eine scharfe Chemikalie. Aber die kursiert nicht zur Zeit, sondern seit über 16 Jahren, und das weltweit. Zumindest unter dem Begriff MMS; ansonsten aber schon seit weit mehr als 100 Jahre.

Dann werden Jim Humble und zwei Fläschchen MMS ins Bild gebracht und dazu erklärt: *»Tausende vertrauen diesem Mann und seinen Wundermitteln, die angeblich gegen fast jede Krankheit helfen sollen.«*

Naja, das sind keine Wundermittel von Jim Humble. Schon das ist falsch. Aus zweierlei Gründen.

1. MMS ist kein Wundermittel, weil die Wirkung nicht auf einem Wunder, sondern auf einer ganz gewöhnlichen chemischen Reaktion auf Krankheitserreger im Wasser beruht und der menschliche Organismus nun mal zum allergrößten Teil aus Wasser besteht. Ist eigentlich ganz simpel.

Das Wunder war ja eigentlich nur, dass Jim Humble die Bedeutung von Chlordioxid für den Menschen entdeckte.

2. Dieses Mittel wird seit weit über 100 Jahren in der Lebensmittelindustrie und der Wasserwirtschaft eingesetzt. Und zwar vollkommen ohne Jim Humbles Zutun.

Also eigentlich nichts geheimnisvolles, auf das man Geheimagenten ansetzen müsste. Doch genau darüber werden die Zuschauer jetzt in Kenntnis gesetzt, nämlich dass es schon geheimer Methoden bedarf, um dieser „sehr speziellen Szene“ endlich mal auf die Schliche zu kommen.

Monatelang, verrät uns die Moderatorin, haben sich ihre Kollegen Caroline Walter und Christoph Rosenthal verdeckt in dieser Alternativszene herumgetrieben und heimlich recherchiert. *»Und was sie entdeckt haben, ist schockierend: Hier wird mit dem Leben von Schwerkranken gespielt.«*

Das ist eine kühne Behauptung, die jeglicher Grundlage entbehrt, denn nicht ein einziger Toter kann auf das Konto „MMS“ gebucht werden. Wer

diesen Ratgeber gelesen und verstanden hat, der weiß genau, dass das so gut wie ausgeschlossen ist; zumindest bei sachgerechter Anwendung.

Zugegeben: Die liegt der bestellten Lieferung nicht bei, weil MMS/Chlordioxid nun mal kein anerkanntes Medikament oder Heilmittel ist.

Genau das aber ist die Crux daran, und deshalb auch gibt es diesen Ratgeber.

Zugegebenermaßen macht es nicht unbedingt Spaß, MMS/Chlordioxid einzunehmen, doch wer die Hinweise in diesem Ratgeber befolgt, hat damit sicherlich auch keine Probleme. Dass jener, der die Anwendung nicht so genau kennt, eventuell zu Beginn mit – rasch wieder abklingenden – Nebenwirkungen rechnen kann, liegt dann ja auch lediglich an fehlenden und eindeutigen Anwendungshinweisen. Gerade hier möchten wir einen Beitrag zur sicheren Anwendung leisten.

Wir – die IEW, der Verlag und der Autor – sind und bleiben völlig neutral und objektiv, haben keine Kontakte zu Jim Humble oder zu Lieferanten und verkaufen auch kein MMS/Chlordioxid. Und mit den für diesen Ratgeber zu zahlenden Euro 3,75 kommen wir auch gerade mal so über die Runden, zumal wir sehr viele Exemplare ohnehin verschenken.

Warum also sollten wir hier etwas beschönigen? Etwa um Menschen in Gefahr zu bringen? Dazu kann es ja wohl überhaupt keinen Anlass geben. Wir haben nun mal positive Erfahrungen gemacht, wenden selbst und unsere Familien MMS/Chlordioxid aus Überzeugung an und können von etlichen Erfolgsgeschichten erzählen.

Doch von so etwas wollte Kontraste nichts wissen, hat nicht einen einzigen positiven Ansatz gelten lassen.

Wer das verstanden hat, der wird ja wohl einsehen, dass wenn wir keinerlei eigene finanziellen Interessen vertreten mit MMS/Chlordioxid, es nur einen Grund dafür geben kann, wenn wir uns dafür aussprechen: Nämlich sachlich und in voller Kenntnis der Lage und Situation Verbraucher gewissenhaft zu informieren und aufzuklären. Genau das vermissen wir an kritischen Beiträgen zu MMS/Chlordioxid und auch beim TV-Beitrag von Kontraste.

Kontraste ist nun mal auf der Suche nach Negativbeispielen – ausschließlich – und geht, um aufzuzeigen, wie gefährlich MMS/Chlordioxid angeblich ist, zuallererst einmal mit dem Zuschauer auf die Intensivstation der Berliner Tropenmedizin zu Niko R. *»Dignose: Malaria tropica,«* erzählt man.

Er kam infiziert aus Afrika zurück und hat in froher Hoffnung MMS/Chlordioxid eingenommen.

Laut Kontraste »stand der junge Mann kurz vor einem Nierenversagen; Schuld daran ist das alternative Wundermittel MMS. Trotz Heilversprechen wirkte es überhaupt nicht.«

Hier möchte ich doch einmal nachfragen, wer ihm das denn versprochen haben soll? Und was soll das heißen, er stand kurz vor einem Nierenversagen? Haben die Nieren ihren Dienst eingestellt oder nicht? Was soll das bedeuten, kurz davor?

Die Ungereimtheiten – um nicht zu sagen Unwahrheiten – fangen hier schon an, die Kontraste den Zuschauern die nächsten 11 Minuten und 29 Sekunden erzählt. Unglaublich, was uns da aufgetischt wird.

Laut Kontraste konnten die Ärzte Nikos Leben gerade noch retten.

Hört sich dramatisch an, und ist es sicherlich auch. Wenn das alles so stimmen würde. Doch daran ist gehöriger Zweifel angesagt.

Vor der Kamera hört der Kranke selbst sich allerdings überhaupt nicht so an, als sei er dem Tod gerade noch einmal von der Schippe gesprungen. Er spricht eher recht munter davon, dass er MMS vertraut und gar nicht mitbekommen hätte, wie brenzlich seine Situation überhaupt war.

Das hat man ihm dann wohl mehr oder weniger erst einreden müssen. Denn wenn es tatsächlich so wäre, wie von Kontraste behauptet, hätte er ganz sicher mehr Empörung über MMS an den Tag gelegt. Hat er aber nicht! Er klang eher ein wenig enttäuscht.

Was natürlich sehr gut angehen kann ist und was ich oben schon ansprach, nämlich dass er nicht wusste, wie man MMS/Chlordioxid richtig einnimmt; kein Wunder.

Ach, noch etwas wird behauptet: Nico will nicht erkannt werden, weil »die Anhänger von MMS aggressiv reagieren« würden.

Das schlägt dem Fass ja nun wirklich den Boden aus. Das soll ja wohl nichts anderes andeuten als wären diese Menschen alle aggressiv und würden Nico auflauern und ihn drangsaliieren.

Was für eine bösertige Unterstellung! Einfach geschmacklos und eine Verallgemeinerung, die man so nicht stehen lassen kann.

Und wer sind die Anhänger von MMS denn überhaupt? Jene, die MMS benutzen? Die, die es verkaufen? Oder die, die darüber Vorträge halten? Vielleicht ja auch der Verlag für Gesundheit, der darüber völlig unabhängig und offen berichtet?

Sind die in geheimen Bündeln zusammengeschlossen?

Was für ein ausgemachter Unsinn. Wenn jemand aggressiv ist, dann ist es doch wohl eher Kontraste und die Art der Berichterstattung; interessant aber, dass gerade die dies anderen unterstellen. Das wirft

nun gar kein gutes Licht auf die Glaubwürdigkeit dieses Beitrags.

»Und er ist nicht der einzige, der uns von dieser Erfahrung berichtet,« heißt es weiter.

Na, dann doch mal her mit all den anderen. Aber die werden uns nicht präsentiert, obwohl Kontraste ansonsten nichts auslässt, um den Zuschauer gegen MMS aufzuwiegeln und Negativbeispiele zu präsentieren.

Kontraste lässt denn doch eher verlautbaren, dass beim Anmischen von MMS ein aggressives Desinfektionsmittel entstünde. Diesmal also keine scharfe Chemikalie, sondern ein aggressives Desinfektionsmittel, »und das soll man dann trinken.«

Ich gehe davon aus, dass man in der Redaktion von Kontraste noch niemals MMS/Chlordioxid in der hier im Ratgeber empfohlenen Anleitung selbst angesetzt hat, sonst würde man solch einen Unsinn nicht von sich geben. Natürlich stammt diese Sichtweise nicht von Kontraste selbst, sondern man hat sie den Äußerungen angeblicher Spezialisten entnommen.

Aber wenn man schon so viel Aufwand betreibt und angeblich monatelang in der Szene herumspioniert, hätte man sich vielleicht nicht auch einmal die Mühe machen und MMS/Chlordioxid selbst ansetzen sollen? Ist schnell geschehen, und dann weiß man wenigstens, wovon man spricht.

Szenenwechsel: Gesundheitskongress in Hannover im April 2014. Jim Humble berichtet auf der Bühne von den Tausenden von Fällen an Malaria Erkrankten mit 100 % Genesungserfolg. Klar, dass Kontraste kein gutes Haar an ihm lässt und ihn als Quacksalber abtut.

Um diese Aussage zu unterstützen, lässt man jetzt Dr. Andreas Stürer vom Giftinformationszentrum Mainz zu Wort kommen, der berichtet, dass sich immer wieder MMS-Geschädigte melden und von starken Durchfällen und Übelkeit berichten. »Wir würden das aufgrund der Chemikalien, die hier dem Körper zugeführt werden, als Verätzung bezeichnen. Das ist einfach eine Schädigung der Schleimhäute, gegen die sich der Körper wehrt.«

Auch er lässt völlig außer Acht, dass MMS/Chlordioxid niemals konzentriert, sondern lediglich ein paar wenige Tropfen mit Wasser stark verdünnt eingenommen werden. Schon damit wird der jetzt folgende Test ad absurdum geführt.

Kontraste hat eine Bluse ins Visier genommen und MMS/Chlordioxid darauf geträufelt. Nach ein paar Minuten ist die Farbe weg geätzt. »Und trotzdem,« empört sich Kontraste, »boomt das Geschäft mit der Hoffnung auf Heilung. Die Bücher finden reißenden Absatz.«

Na klar, das Mittel wurde konzentriert und unverdünnt auf die Bluse geträufelt. Was soll denn das für

eine absurde Beweiskraft für die Aggressivität von MMS sein? Das ist ja wohl mehr als dürftig.

Die beiden Aufklärer von Kontraste sind undercover auf dem Kongress, geben sich unverfroren als Anhänger des Wundermittels aus und haben ein persönliches Beratungsgespräch bei Jim Humble. Sie erzählen ihm, dass einer von beiden an Leukämie erkrankt sei und wollen wissen was nun zu tun sei. Natürlich rät Jim Humble zu MMS, und auf die Frage, wie man denn wisse, dass es funktioniere, antwortete er: *»Weil du dich besser fühlst.«* Das trägt Kontraste mit einem polemischen Unterton vor.

Dann lassen sie sich noch über den gezahlten Preis für die Beratung aus, geradezu so, als würden die beiden Rechercheure von Kontraste ihre Arbeit völlig uneigennützig, ehrenamtlich, selbstlos und ohne Bezahlung ausüben; geradezu so als würde es anderswo alles umsonst geben und nur im Zusammenhang mit MMS Leistungen zu bezahlen sein.

Neue Szene: Bühne mit Dr. Andreas Kalcker, *»führender Kopf der deutschen MMS-Szene. Er lamentiert gern über die große Verschwörung gegen MMS«*. Wozu er wohl auch Anlass hat, wie sich schon an der Berichterstattung von Kontraste eindrucksvoll erkennen lässt.

Auch bei ihm haben sie *»ein teures Beratungsgespräch«* gebucht; wahrscheinlich sind jetzt die Speisen völlig drauf gegangen.

Sie erzählen ihm eine rührende Geschichte, nämlich dass ihr Vater Darmkrebs hätte und die Ärzte dringend zur Operation raten. Er hingegen empfiehlt ihnen eine Hinhaltenaktik, um die OP hinauszuzögern. *»Sagt zu den Ärzten, jaja nächstes Jahr. Dann nochmal eine Untersuchung machen lassen. Ich kann erfahrungsgemäß sagen, dass Darmkrebs sich sehr gut behandeln lässt mit MMS.«*

Das glauben die beiden nicht so ganz und holen sich eine Antwort vom Berliner Darmspezialisten Dr. Uwe Peters: *»Bei Darmkrebs keine Operation zu machen ist absolut fahrlässig.«* Und natürlich: *»MMS ist gefährlich, denn man behandelt mit einer Substanz, für die es keinerlei wissenschaftliche Nachweise für die Wirksamkeit gibt. Wenn man MMS nimmt, statt sich operieren zu lassen, kann man unter Umständen an dieser Erkrankung versterben.«*

Kein Wort davon, dass auch eine Operation risikoträchtig ist und Menschen daran versterben.

Aber wenn ein Patient unter der Hand eines Arztes stirbt, ist das natürlich etwas völlig anderes. Klar. Das ist erlaubt und wird beiläufig als Kunstfehler abgetan.

Als Kunstfehler! Geradezu so, als sei es für einen Arzt eine Kunst, jemanden sterben zu lassen. Oder dass es nun mal ein unabwendbares Schicksal ist, unter einer künstlerischen Hand zu versterben.

Kontraste: *»Der Verkauf von MMS als Arzneimittel ist in Deutschland verboten. Trotzdem können wir es getarnt und als Desinfektionsmittel über das Internet bestellen«*.

Völlig falsch. Hier stimmt nur, dass Chlordioxid kein Arzneimittel ist. Es ist und bleibt ein Desinfektionsmittel, und das ist frei auf dem Markt erhältlich.

Da muss man nichts tarnen, es handelt sich um eine schlichte Chemikalie, bzw. zwei Chemikalien – nämlich Natriumchlorit und eine schwache Säure – die gemischt dann das Chlordioxid ergeben. Da ist überhaupt nichts geheimnisvolles dran, denn so wird es seit ewigen Zeiten angewendet – in der Papierproduktion ebenso wie in der Lebensmittelindustrie.

Hätte man bei gewissenhafter Recherche drauf kommen müssen ... wenn man es denn wollte.

Kontraste lässt sich über die spezielle MMS-Therapie von Dr. Andreas Kalcker und Kerri Rivera aus. Letztere ist eine Kollegin von Kalcker, die in Sachen Autismus zu ähnlichen Erkenntnissen gelangt ist wie er. Die beiden empfehlen rektale Einläufe bei autistischen Kindern.

Im Film wird der Bestseller von Dr. Andreas Kalcker „Autismus heilen mit MMS“ gezeigt. *»Das Duo verbreitet die These, Autismus sei eine Folge von Impfschäden und Parasiten im Darm der Kinder. In ihren Vorträgen zeigen sie die Bilder von angeblichen Würmern, die nach den Einläufen aus den Kindern herauskommen.«*

Die Redakteure von Kontraste befragen auf dem Kongress undercover Mütter, die ihre Kinder nach den Anweisungen im Buch behandeln und ihnen Chlordioxid verabreichen.

Als eine Mutter erzählt, dass es ihrem Zappelphilipp nach der Einnahme nicht gar so gut erginge, sie ihm aber trotzdem MMS weiterhin geben werde, kommentiert Kontraste: *»So traktieren Eltern ihre Kinder. Monatelang.«*

Klar, selbst die Aussage einer anderen und zufriedenen Mutter wird zunichte gemacht, die begeistert von ihrem Sohn berichtet. Der lief früher immer gleich los und man musste hinter ihm her rennen, jetzt aber bleibt er neben ihr stehen, bis sie ihm das Zeichen gibt, losgehen zu dürfen.

Eigentlich doch ein phantastisches Ergebnis, sollte man meinen. Aber nein, der Kinderpsychologe Prof. Michael Schulte-Markwort vom Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf äußert sich entsetzt: *»Wenn ein Kind nach diesen Torturen aufmerksamer erscheint, dann ist es meiner Einschätzung nach die Folge einer Strafaktion. Anders kann ein Kind das gar nicht auffassen.«*

Ein Kind? Oder ein autistisches Kind?

Natürlich, weil nicht sein kann, was nicht sein darf, kann – wenn ein autistisches Kind, das ansons-



ten keinerlei Ansätze von Folgsamkeit trotz aller Erziehungsmaßnahmen erkennen lässt, den Anweisungen der Mutter aber plötzlich folgt – das nur auf die Qual der Einnahme von MMS/Chlordioxid zurückzuführen sein.

Was für ein hanebüchener Unsinn – und das aus dem Munde eines angeblichen Spezialisten!

Entweder dieser Mann hat keine Ahnung davon, was Autismus wirklich ist – oder er redet absichtlich so dumm daher, um ja nicht den Verdacht aufkommen zu lassen, dass an den Therapiemethoden mit MMS/Chlordioxid etwas dran sein könnte.

Was für ein schwaches Bild für einen Wissenschaftler!

Auch das zeigt einmal wieder, was so genannte Fachleute alles anstellen, um der Pharmaindustrie das Wort zu reden. In diesem Falle kommt hinzu, dass er sicherlich auch seinen Kollegen Kinderärzte zur Seite stehen will, die nämlich seit Jahren behaupten, Autismus sei unheilbar.

Es wird ein Bild gezeigt, in dem von Dr. Andreas Kalcker und Kerri Rivera als Würmer bezeichnete Ausscheidungen zu sehen sind. Damit konfrontiert Kontraste den Kinderpsychologen. Entsetzt meint dieser, dass es nicht einen einzigen Hinweis dafür gebe, dass Parasiten die Ursache für Autismus seien. Vielmehr seien derartige Prozeduren nicht nur eine überflüssige Behandlungsmaßnahme, sondern auch eine körperliche wie psychische Kindesmisshandlung.

Nun möchte ich diesem Psychologen gerne zustehen, dass er mehr oder weniger aus Unkenntnis diese Behandlungsmaßnahme als körperliche und psychische Kindesmisshandlungen einordnen darf, aber dass sich dieser Psychologe darüber hinaus jetzt auch noch als Spezialist für Parasiten entpuppt, ist schon etwas aberwitzig.

Hat er schnell mal einen Blick in die einschlägige Fachliteratur geworfen, um Parasiten als Ursache für Autismus völlig ausschließen zu können?

Dr. Störer vom Giftnotrufzentrum Mainz, dem die Bilder von den Ausscheidungen der Kinder ebenfalls vorgelegt werden, glaubt darin gar die Folgen einer ständigen Darmverätzung zu erkennen. »Was

*man da sieht, sind keine Würmer, sondern abgelöste Schleimhäute; eine massive Schädigung des Darms.*«

Um diese Behauptung korrekt belegen zu können, müsste man Laborergebnisse vorliegen haben und keine Bilder. Schon das ist ein eklatanter Verstoß gegen eine wissenschaftliche Beurteilung.

Darmspülungen sind übrigens keine neuzeitliche Erfindung, sondern werden bereits seit Hunderten von Jahren auf unterschiedlichste Art und Weise durchgeführt. Ich selbst war schon als Assistent in einer Naturheilpraxis bei Einläufen nach der Methode der Colon-Hydro-Therapie zugegen.

Bei dieser Methode wird warmes Wasser mit wechselnden Temperaturen drucklos in den Dickdarm geleitet. Durch leichte Massage wird die Darm-Peristaltik angeregt und das Wasser wieder ausgeleitet. Dieser Vorgang wird mehrfach wiederholt. Zur Beobachtung der Ausscheidungen wird das ausgeleitete Wasser durch eine durchsichtige Röhre geführt.

Was man dabei zu sehen bekommt ist manchmal sehr beachtlich. Da kommen neben Kot unter anderem lange Gebilde heraus, die ungefähr aussehen wie ein der Länge nach zerschnittener Fahrradschlauch. Und hier sind keine Chemikalien eingesetzt worden, sondern lediglich warmes Wasser.

Wahrscheinlich würde der eben erwähnte Spezialist auch hier Ablösungen der Darmschleimhaut zu erkennen glauben, dabei sind es vielmehr im Laufe der Zeit entstandene Ablagerungen im Darm aufgrund falschen Ernährungsverhaltens. Nichts anderes! Eine Ursache vielleicht für Autismus?

Doch selbst wenn ich dies nicht ureigens so miterlebt hätte, würde ich das Märchen von den abgelösten Schleimhäuten nicht geglaubt haben, denn MMS/Chlordioxid wird niemals so konzentriert – weder oral noch rektal – eingenommen, dass es Schaden anrichten kann.

Nur jene allerdings, die keinen blassen Schimmer davon haben, wie es eingenommen wird, können derartige Fantasien entwickeln. Und anderen als angebliche Tatsache unterjubeln.

### Schwarze Salbe: Ein Eigentor für Kontraste

Doch nicht genug mit der Kritik an MMS, jetzt tun sich für Kontraste, bzw. die beiden Geheimagenten in einer anderen Sache tiefe Abgründe auf; Schwarze Salbe. Denn wenn man schon dabei ist, geheimnisvollen Dingen auf den Grund zu gehen, kann es schließlich nicht schaden, noch ein wenig tiefer in der Szene herumzustochern. Und genau dies tun die beiden nun im Auftrag von Kontraste.

Es geht um eine Schwarze Salbe. Um welche

Schwarze Salbe? Mir ist eine unter dem Begriff Indian Herbs oder auch Indianische Salbe bekannt.

Aber von welcher Schwarzen Salbe Kontraste spricht, bleibt im Dunklen. Doch sie sei in Deutschland als Arznei oder Heilmittel ebenso wenig zugelassen wie MMS, »hätte aber trotzdem viele Anwender,« konstatiert Kontraste.

Während der verdeckten Aufnahmen bei einem der Vorträge auf dem Kongress über Schwarze Salbe, gerät die Heilpraktikerin Heike O. ins Visier

der geheimen Ermittler. Mit anwesend sei ein führender Kopf der MMS-Szene – wer dieser Kopf nun ist, bleibt ebenfalls im Dunklen; soll schließlich alles ein wenig geheimnisvoll wirken. Und vor allem einen Bezug zu MMS herstellen. Denn darum geht es schließlich.

Die Heilpraktikerin Heike zeigt den anwesenden Zuhörern auf einer Leinwand Bilder einer Patientin mit Brustkrebs vor und nach der Anwendung der Salbe. Nach 27 Tagen sei der Tumor herausgetreten und die Heilpraktikerin meint, dass das so sauber kein Chirurg hinbekäme; man könne deshalb eine Operation vermeiden.

Die geheimen Ermittler lassen sich darüber aus, dass die Heilpraktikerin erklärt, die Salbe sei sogar ein Diagnosewerkzeug, denn nach dem Aufbringen reagiere die Salbe auf Krebs.

Das kann man so natürlich nicht stehen lassen und deshalb lässt Kontraste die Salbe im Labor von Dr. Matthias Heuermann, Leiter des Landes zentrums Gesundheit in Nordrhein-Westfalen, untersuchen. Auch diese Schwarze Salbe enthält natürlich – wie könnte es anders sein – »eine aggressive Chemikalie, die zu Hautschäden führt: Zinkchlorid.«

Zinkchlorid? Was hat man diesem Herrn denn da untergejubelt? Mir ist nicht bekannt, dass Zinkchlorid darin enthalten sein soll.

»Außerdem enthält die Salbe selbst einen krebs-erregenden Pflanzenstoff.«

Meint er damit den Spitzwegerich? Oder Beinwell (Wallwurz/Beinwurz)? Der Spitzwegerich dürfte wohl außer Verdacht stehen. In der Tat aber enthält Beinwell Pyrrolizidinalkaloide; das sind in einigen Pflanzen natürlich enthaltene Stoffe, die – in hohen Dosen – toxisch sind. Man müsste schon sehr viel davon nehmen, um sich damit ernsthaft zu gefährden.

Das nämlich sind Stoffe, die so oder in ähnlicher Form auch in vielen Medikamenten enthalten sind; sie besitzen auf der einen Seite eine heilende Wirkung, sorgen auf der anderen Seite aber leider auch für unerwünschte Nebenwirkungen. Das ist das Prinzip von Medikamenten.

Jedoch werden dort meist keine natürlichen Stoffe aus Pflanzen verarbeitet, die – obwohl von der chemischen Struktur her „baugleich“ – auf den menschlichen Körper völlig anders wirken als natürliche. Diese Stoffe werden chemisch nachgebaut, sind also rein künstlich. Und gerade das sind insbesondere jene, die Nebenwirkungen erzeugen, was auf die allermeisten Medikamente zutrifft.

In der Salbe ist weiterhin enthalten: Aktivkohle, Heilerde, Lanolin, das Öl aus der Ringelblume, Teebaumöl, Kamillenöl.

Nun ja, im Übermaß ist alles schädlich, selbst Wasser; denn ein Zuviel führt unter anderem zu einer Natriumunterversorgung, zu Herz-Kreislaufproblemen, weil das Herz eine größere Pumpleistung zu verrichten hat. Auch die Nieren müssen viel leisten.

Auch übermäßige Kritik, wie sie von Kontraste geäußert wird, kann sich schädigend auswirken, aber genau das ist ja auch beabsichtigt.

Kontraste zeigt noch einige erschreckende Bilder, um dem Zuschauer auch ja für alle Zeiten die Lust an der Schwarzen Salbe zu nehmen.

Eine Patientin mit Brustkrebs wird mit einer schlimmen Hautverletzung gezeigt. In einem anderen Fall soll sie ein größeres Loch verursacht haben und sich hindurch bis ins Gehirn gefressen haben.

Durch die Schädeldecke hindurch? Kaum vorstellbar. Aber nun, wer weiß?

Doch sei mir die Frage erlaubt: Was für eine Schwarze Salbe genau war das denn? Ist das wirklich alles auf die Salbe der Heilpraktikerin Heike O. zurückzuführen?

Ehrlich gesagt muss das Ganze, so wie das alles im Film geschildert und gezeigt wird, schon sehr bedenklich, gruselig und gar bedrohlich auf den Zuschauer wirken. Er gewinnt auf jeden Fall den Eindruck, unbedingt seine Finger von dieser Schwarzen Salbe zu lassen, denn Kontraste legt ja wieder einmal „eindeutige“ Belege für die enorme Schädlichkeit vor.

Genau wie jetzt in Bezug auf die Schwarze Salbe, mag es jenen Zuschauern in Bezug auf MMS/Chlordioxid ergehen, wenn sie davon bisher noch nie etwas gehört haben. Allerdings auch nur dann, wenn sie all den Unsinn glauben, den sie in diesem Filmbeitrag zu sehen und zu hören bekommen.

Und natürlich glauben sie ihn, schließlich kommen die Informationen von einem hochgeachteten Magazin der ARD.

Doch genau das sollten Sie mal lieber nicht, liebe Leser, denn was Kontraste da treibt, ist nur allzu durchsichtig. Das Ermittlungsduo hätte wirklich etwas mehr Engagement an den Tag legen sollen, denn dann hätte das TV-Magazin sich eine große Peinlichkeit erspart. Aber so läuft das nun mal mit der Kritik seitens Kontraste. Mit Schaum vor dem Mund ermittelt es sich nun mal nicht so gut; da wäre ein kühler Kopf die bessere Variante.

In Bezug auf MMS/Chlordioxid weiß ich, dass das alles Unfug ist und dass da kein Sterbenswörtchen von wahr ist, was hier erzählt wird. Denn mit MMS/Chlordioxid kenne ich mich bestens aus, da macht mir kein Wissenschaftler etwas vor; ich weiß, dass MMS/Chlordioxid nichts Schlimmes anrichten kann.

Zur Schwarzen Salbe allerdings habe ich selbst nichts konkretes anzumerken, weil mir die Erfahrung mit ihr fehlt.

Es ist nun mal ein heiliges Lebensprinzip von mir, nichts zu sagen über Dinge, über die ich nichts oder nur sehr wenig weiß.

Das wünsche ich mir auch von all den Leuten und Wissenschaftlern, die sich zum Thema MMS/Chlordioxid äußern. Und auch von den Moderatoren und Redakteuren der Rundfunk- und Fernsehanstalten. Die plappern meist nur nach, was man ihnen erzählt, ohne sich selbst so richtig mit der Materie auseinander gesetzt zu haben.

Nun hätte ich aber doch allzu gerne gewusst, was man denn dem Labor für eine Schwarze Salbe zur Untersuchung vorgelegt hat. Ist das die Schwarze Salbe nach der indianischen, also der natürlichen Formel? Oder hat man dem Labor etwas ganz anderes zur Untersuchung vorgelegt? Möglicherweise eine Schwarze Salbe eines Herstellers chemischer Medikamente?

#### **Eine Schwarze Salbe per se gibt es gar nicht!**

Schwarze Salbe wird nämlich als medizinisches Produkt von einigen Pharmaunternehmen hergestellt und enthält meist andere, aus Rohöl gewonnene, Wirkstoffe. Eher selten, pflanzliche.

Zur Schwarzen Salbe gibt es einen Bericht der „Stiftung Warentest“ unter dem Titel „Selbstmedikation“.

Selbstmedikation? Wie denn das?

Wörtlich heißt es da: »*Schieferöl- und terpeninhaltige Salben weichen die Haut über dem Abszess auf und bewirken, dass der Abszess rascher „reif“ wird. Die Mittel sind zur unterstützenden Behandlung geeignet.*«

Geeignete Mittel? Wie das denn?

Was hat uns Kontraste denn da erzählt? Die Schwarze Salbe sei in Deutschland verboten! Sagt Kontraste. „Stiftung Warentest“ erklärt die Anwendung einer verbotenen Salbe so: »*Sie tragen die Salbe einmal täglich dick auf die Haut über dem Abszess auf und decken sie gut mit einem Verband ab.*«

Und weiter heißt es noch: »*Die dunklen Salben können Kleidung und Wäsche verfärben.*«

Hallo Leute von Kontraste, hier ist von Verfärben die Rede. Also aufgepasst, nicht dass ihr den Zuschauern da wieder weiß machen wollt, die Salbe würde etwas heraus ätzen.

Denn genau das ist euer Stil, wie er sich durch alle beiden Sendungen hindurch zieht; über die zweite Sendung wird gleich noch berichtet. Der Beitrag von Kontraste ist eine einzigartige Sammlung von Hetzkapriolen – ohne nennenswerten Wahrheitsgehalt.

Aber darauf kommt es Kontraste ja auch gar nicht an, es geht darum, dem Auftrag der Pharmedien

nachzukommen. Schließlich möchte man auch weiterhin gerne die Anzeigen dieser finanzstarken Branche ausstrahlen. Hier steht eindeutig das Geld im Vordergrund, nicht die Information!

Dabei kann es Kontraste überhaupt nicht ins Konzept passen, wenn ausgerechnet die „Stiftung Warentest“ so etwas präsentiert, denn diese Stiftung dürfte doch wohl außerhalb jeglichen Verdachts stehen, mit Jim Humble oder der MMS-Szene gemeinsame Sache zu machen.

Originalton von der Website des Test-Magazins übernommen: »*Mein Medikament: Schwarze Salbe Lichtenstein N*«

Hersteller dieser Salbe ist die Zentiva Pharma GmbH in Frankfurt am Main – Deutschland. Das Unternehmen gehört zum französischen Konzern SANOFI und ist mit über 33 Milliarden Euro Jahresumsatz der viertgrößte Pharmakonzern weltweit; also alles andere als ein unbedeutender Hinterhof-Quack-Salben-Mischer.

Diese Salbe ist in jeder Apotheke zu haben, und das ohne Rezept.

Klingt nicht gerade nach etwas Verbotenem, wie es uns die Moderatorin von Kontraste weismachen will.

Ach ja, für die Damen und Herren von Kontraste noch ein Hinweis: Solche Salben gibt es etliche auf dem deutschen Markt, man findet sie auch unter dem Begriff Zugsalbe. Sie hemmen Entzündungen, fördern die Durchblutung und lindern Schmerzen.

Es gibt auch Pflaster mit diesen Wirkstoffen, die nennen sich dann ganz einfach Zugpflaster.

Es gibt weitere Hersteller und Lieferanten solcher Salben, so beispielsweise die Ichthyol-Gesellschaft Cordes, Hermann & Co. (GmbH & Co.) KG. Die stellt die Zugsalbe Ichtholan® Spezial her.

Unter anderem beschreibt der Hersteller die Salbe so: »*Die Anwendung der „schwarzen Salbe“ mit dem unverwechselbaren Geruch hat sich über Jahrzehnte bei dieser Erkrankung bewährt.*«

Diese Aussage ist hochaktuell, also nicht schon Jahrzehnte alt, wo diese Salbe eventuell noch nicht verboten war.

Der Hersteller Tentan AG mit Sitz in der Schweiz, stellt die Leucen® Zugsalbe her. Aussage: »*Leucen Zugsalbe wirkt durch Aktivierung der Blutzirkulation und gleichzeitigem Erweichen der obersten Hautschicht. Der Eiter kann so aus der Haut „gezogen“ werden.*«

Eine aktuelle Information dieses Unternehmens: »*Zufriedene, gesunde Kunden sind uns wichtig. Darum sind wir auch immer daran interessiert weitere innovative Produkte in unser Sortiment aufzunehmen.*«



Ich könnte mit dieser Aufzählung noch beliebig fortfahren; es hört sich alles nicht nach einer verbotenen Schwarzen Salbe an.

Entweder, man ist bei Kontraste tatsächlich zu einfältig um sorgfältig recherchieren zu können – und das gleich über etliche Monate hinweg. Oder man betreibt absichtlich ein falsches Spiel, um nur ja kein gutes Haar an Produkten zu lassen, die der Pharmaindustrie nicht schmecken – so wie MMS.

Für Kontraste kann man nur hoffen, dass nicht einer der Hersteller solcher Salben, die von dieser unqualifizierten Berichterstattung und der Verunglimpfung Wind bekommen, nicht zum Kadi rennen.

Nach 11 Minuten und 14 Sekunden kommt wieder die Moderatorin zu Wort und beklagt sich bitterlich darüber, dass man dieser Szene einfach nicht Herr werde, was auch kein Wunder sei, weil in jedem Bundesland »andere Behörden für die

Kontrolle solcher gefährlichen Wundermittel zuständig« wäre.

Doch selbst wenn man die Behörde in Berlin auf etwas aufmerksam mache, meint sie, bliebe diese schlichtweg tatenlos und hoffe nun, dass man dort jetzt endlich einmal aufwache.

Ich denke vielmehr, dass man dort immer wachsam ist, aber vielleicht sich auch etwas intensiver mit der Materie auseinandersetzt, zumindest erkannt hat, dass MMS/Chlordioxid nun mal kein illegales Mittel ist, das auf dunklen Wegen zu den Menschen gelangt, die selbst etwas für ihre Gesundheit tun möchten. Aber man wird sich dort auch besser über die Gesetzeslage auskennen. Deshalb fordert Kontraste etwas, was nicht geht und dazu noch rechtens ist.

Das aber hätte Kontraste bei entsprechender Recherche selbst herausfinden können, statt dessen aber wird da lediglich polemisiert.



### Drei Wochen später: Auf ein Neues!

**Ja, das Thema war Kontraste so wichtig, dass es sich dieses gleich in der nächsten Sendung drei Wochen später noch einmal zur Brust genommen hat.**

**Offensichtlich hat die von der Pharmedia beauftragte PR-Agentur noch einmal Druck gemacht und dies mit Anzeigenwerbung der Pharmaindustrie im Vorabendprogramm schmackhaft gemacht.** Siehe dazu [Seite 55](#).

Die Moderatorin Astrid Frohloff eröffnet denn auch die Sendung mit den Worten: »Selten hat ein Beitrag bei unseren Zuschauern derart Entsetzen ausgelöst, wie der über das vermeintliche Wunderheilmittel MMS. In der vergangenen Sendung hatten wir berichtet, wie Scharlatane in Deutschland das Wundermittel vertreiben, das angeblich gegen alle möglichen Krankheiten helfen soll, in Wirklichkeit aber eine ätzende Chemikalie ist.«

Nun ja, wenn das denn tatsächlich so wäre, hätte die Sendung von Kontraste ja wunschgemäß Wirkung gezeigt. Sie erzählt, dass die Reaktionen der Zuschauer einhellig waren: »Wie kann das angehen? Warum greifen die Behörden hier nicht ein?«

Gab es nicht auch Hunderte von Stimmen jener, die ihre eigenen positiven Erfahrungen vortrugen? Gab es wirklich nur Empörung?

Wer soll denn so etwas glauben? Sind die MMS-Anhänger nach der letzten Sendung plötzlich in Stockstarre verharret?

Das glaube ich aber gar nicht, denn auf einen ähnlichen Beitrag des bayerischen Rundfunks hin jedenfalls hinterließen mehr als 100 Zuschauer ihren schriftlichen Kommentar auf der Website des Senders. Nahezu alle waren zufriedene Nutzer von MMS/Chlordioxid. Die wenigen, die sich negativ äußerten, hatten, wie unschwer zu erkennen war, noch nie etwas mit MMS/Chlordioxid zu tun gehabt. Die haben ihre Beiträge anderswo abgeschrieben, andere negative Beiträge waren manipuliert. ([Ab Seite 98](#)).

Die beiden Autoren Caroline Walter und Christoph Rosenthal, seien der Sache erneut nachgegangen, hieß es »und stießen dabei auf weitere unglaubliche Details.«

Die wollte ich mir natürlich nicht entgehen lassen, und tat es mir noch einmal an, auch diese Sendung anzuschauen. Um es vorweg zu nehmen: Ich hätte die Zeit besser nutzen und ein gutes Buch lesen sollen. Doch nun war es bereits passiert.

Die weiteren unglaublichen Details ließen sehr, sehr lange auf sich warten, denn zunächst einmal wurde minutenlang nichts Neues berichtet. Im Großen und Ganzen wurden Teile des letzten Beitrags einfach wiederholt, um es auch ja in die Köpfe der Zuschauer hinein zu hämmern.

Aus dem einen Malariapatienten, von dem beim ersten Mal die Rede war, wurden in dieser Ausstrahlung plötzlich »mehrere«. Warum auch nicht? Man

kann schließlich bei dieser Gelegenheit noch mal eins drauflegen.

Fakt ist, es wurde der Sache nicht erneut nachgegangen, vielmehr wollte man all das, was das letzte Mal schon gesagt wurde, noch einmal mit Nachdruck wiederholen und hat diesmal noch all das nachgeschoben, was man – wahrscheinlich aus Zeitmangel – das erste Mal nicht unterbringen konnte.

Auf diese Weise kommt jetzt auch einmal Prof. Stahlmann vom Institut für Toxikologie der Charité in Berlin zu Wort, den man das erste Mal offenbar übergangen hatte. »MMS ist eine Chemikalie, kein Arzneimittel,« meint dieser. Nicht wirklich etwas Neues. »Weder die Wirksamkeit,« fährt dieser fort, »noch die Verträglichkeit sind geprüft und nachgewiesen. Man kann nur dringend davor warnen.«

Auch das war so neu nun auch wieder nicht, das alles hat man doch schon all zu oft durchgekaut. Auch in der letzten Sendung. Warum also kommt dieser Herr Professor mit solchen lapidaren Erkenntnissen nun doch zu Wort?

Etwa aus Mangel an wirklichen Spezialisten? Denn wohl nicht jeder, der von Kontraste angesprochen wurde, hat Gefallen an negativen Aussagen zu MMS/ Chlordioxid gehabt – denn das war Voraussetzung, wollte man etwas zum Thema beitragen; genau das war schließlich das gesuchte Qualitätsmerkmal.

Noch einmal lässt man sich über Jim Humble aus und auch über Dr. Andreas Kalcker und Kerri Rivera. Noch einmal werden Bilder von den Einläufen gezeigt und die Ansicht der beiden »skrupellosen MMS-Vertreter« dazu vorgetragen.

Skrupellos? Fragt sich doch wohl, wer hier skrupellos ist. Sind das nicht eher die, die die Zuschauer mithilfe von Rundfunkanstalten nach Strich und Faden belügen? Und sind es nicht die Rundfunkanstalten selbst auch, die das alles ungeprüft hinnehmen? Von Recherche, wie uns Zuschauern dies Eingangs weisgemacht wurde, kann ja wohl keine Rede sein. Und wenn, dann von einer äußerst stümperhaften.

Kontraste erneut: »Was die als Würmer ausgeben, sind keine. Es ist vor allem abgelöste Darmschleimhaut, was auch etliche Experten bestätigen, so auch Dr. Andreas Stürer vom Giftinformationszentrum Mainz.«

Dr. Stürer? Stürer? Giftinformationszentrum?

Kommt mir doch irgendwie bekannt vor. Ich überlege und komme schließlich dahinter, dass der ja das letzte Mal schon zu Wort gekommen war. Da hat man offenbar noch einmal im Filmmaterial herum gestochert und etwas Feines heraus gefischt, schließlich musste man noch ein bisschen Material für die zweite Sendung zusammenkratzen. Viel Neues hatte man schließlich nicht.

»Es kommt einfach zu einer Schädigung, zu einer Reizung bis zur Verletzung der Darmschleimhaut und das führt dann unter anderem zu einer chronischen Entzündungsreaktion und kann man im Prinzip als Misshandlung des Kindes bezeichnen.«

Okay, dann ist das jetzt auch gesagt. Aber haben wir so etwas ähnliches nicht doch schon mal gehört? Ja, ich erinnere mich, das war der Kinderpsychologe, der hat auch von Misshandlungen gesprochen. Richtig.

Na dann, wenn zwei solche Kapazitäten zu ein und demselben Schluss kommen, dann muss da ja was dran sein. Zumindest sollen die Zuschauer das glauben.

Ich bin zwar auch recht leichtgläubig, aber alles lasse ich mir nun doch nicht unterjubeln. Keiner der angeblichen Wissenschaftler hat jemals eine der Ausscheidungen zu Gesicht bekommen, steuern aber – von Kontraste befragt – ihren Senf dazu bei.

Höchst beachtlich; kann aber aus wissenschaftlicher Sicht so ganz sicher nicht hingenommen werden.

Ebenso wie die Bluse mit herausgeätzter Farbe, die dem Zuschauer eindrucksvoll demonstriert wird. Auch das kommt mir irgendwie bekannt vor.

Richtig, hatten wir ja auch schon gesehen. Also nichts Neues. Auch über diesen stümperhaften Versuch würde jeder seriöse Wissenschaftler die Hände über dem Kopf zusammenschlagen. Aus welchem Material ist die Bluse? Mit was für einer Farbe wurde sie eingefärbt? Aus welcher Konzentration bestand das Chlordioxid, das man darüber schüttete?

Jetzt aber kommt in der Tat etwas Neues, doch haben die beiden Undercoveragenten mitnichten etwas neu recherchiert, um die von der Moderatorin angekündigten »weiteren unglaublichen Details« vorzutragen. Denn das was jetzt zu sehen ist, sind bereits vor Wochen verdeckt aufgenommene Szenen in Hannover.

Unglaublich sind denn auch nicht die „neuen“ Details, sondern das, was uns Kontraste weiter an Märchen auftischt.

An dieser Schilderung wird überaus gut erkennbar, wie mit gefälschten Nachrichten Stimmung gemacht wird. Und nur darauf kommt es Kontraste in diesem Falle an, denn wirkliche Fakten kann man offenbar nicht vortragen.

Unter Beschuss nehmen sie einen weiteren Akteur, nämlich Ali Erhan, »der zum harten Kern der Szene gehört.« Sie filmen ihn verdeckt anlässlich eines von ihm ausgerichteten Workshops zu MMS/ Chlordioxid.

Sie lassen sich über ihn aus, wie der von MMS schwärmt, und zitieren ihn wörtlich: »Wir wissen, dass es wirkt und dass es nebenwirkungsfrei ist. Jetzt wird euch langsam klar, was für ein Potenzial in MMS und Chlordioxid drin ist und warum die so



*dagegen schießen: super billig, super breitbandig. Das ersetzt eine halbe Apotheke.«*

Dann beklagen die beiden Geheimagenten, dass Ali Erhan nicht eine einzige Studie über die Wirkung von MMS bei Krebs oder anderen schweren Krankheiten nennt und statt dessen von angeblichen Malariaheilungen spricht. Ali: *»Der Erreger ist im Blut und dann ist er mit MMS auch weg.«*

### Der Beweis der Wirksamkeit ... aber nicht durch Kontraste

Oder hat man etwa vergessen zu notieren, dass es sogar Medikamente von Pharmaherstellern gibt, die Chlordioxid enthalten. (Ab [Seite 27](#))

Was allerdings Krebs und andere Krankheiten angeht, stimmt es allerdings, dass es keine Studien gibt – oder vielleicht doch? Kontraste scheint da mehr drüber zu wissen als andere, denn es sagt es jedenfalls. Das können Sie gleich auf der nächsten [Seite](#) erfahren.

Kontraste hat Ali Erhan angeschrieben, doch auf konkrete Fragen hätte er nicht geantwortet. Behauptet Kontraste. Statt dessen verweise er *»auf ein Werbevideo, das die Erfolge mit MMS belegen soll,«* heißt es.

Es geht dabei um einen Feldversuch in Uganda, bei dem 154 Malariaerkrankte teilgenommen haben und mit MMS/Chlordioxid geheilt worden sind. Mehr dazu von uns auf [Seite 162](#).

Allerdings liegen dem Verlag für Gesundheit andere Informationen vor, nämlich dass Ali Erhan sehr wohl geantwortet hat. Also auch hier die glatte Unwahrheit seitens Kontraste. Scheint dort irgendwie zur Routine geworden zu sein.

Kontraste zu dem „Werbevideo“, das in Wirklichkeit eine Dokumentation eines Film-Teams ist: *»Unseren Recherchen nach wurden die Gesundheitsbehörden in Uganda getäuscht. Ebenso wie das dortige Rote Kreuz. Man hätte ihnen weisgemacht, dass der Feldversuch ein Projekt zur Wasserreinigung sei. Dass es in Wirklichkeit um einen Versuch an Menschen geht, mit Chlordioxid in einer hohen Dosis, darüber kein Wort. Selbst Schwangeren und Kindern wurde die Chemikalie verabreicht. Gerade unterernährte Kinder können von dieser Dosis schwere Durchfälle bekommen, das kann sogar tödlich enden erklärt uns der Malariaexperte Professor Pietsch.«*

Durchfall eventuell, aber tödlich kann es überhaupt nicht sein.

Michael Pietsch von der Universitätsmedizin Mainz kommt jetzt direkt zu Wort: *»Ich erschrecke. Weil ich davon ausgehe, dass den Kindern nicht wirklich geholfen wird, sondern dass sie noch geschädigt werden. Diese Kinder leben ja schon unter schwierigen Bedingungen und haben durch ihre Unterernährung eine ganz, ganz problematische Situa-*

Es gäbe keine Studien, wird erneut wehklagt, immer wieder reitet man darauf herum. Warum? Wohl weil an der Sache selbst – objektiv gesehen – nichts kritisiert werden kann.

Die hätten bei Kontraste die Informationen besser studieren sollen, die man ihnen vorweg in die Hand gedrückt hat. Ist in diesem Falle alles wohl ein bisschen unglücklich gelaufen.

*tion. Gesundheitlich. Was da gemacht wird ist Scharlatanerie und es ist im höchsten Maße unethisch.«*

Weiß dieser angebliche Experte wirklich, wovon er spricht? Hat er ein einziges geschädigtes Kind ausgemacht?

Genau darum geht es ja, nämlich weil es den Kindern schlecht geht und man ihnen helfen will. Darüber hätte sich dieser Michael Pietsch erst einmal informieren sollen, bevor ihm der Schreck in die Glieder fährt. Glaubt der denn tatsächlich, da fährt jemand nach Afrika um Kinder zu schädigen? Was ist das denn für eine unglaubliche Unterstellung?

Er weiß nichts, rein gar nichts, macht aber großen Mund auf. Keiner wurde geschädigt. Ganz im Gegenteil. 143 an Malaria erkrankte Personen wurden ihre Krankheit noch am selben Tag los, elf einen Tag später, nachdem man ihnen erneut eine Portion MMS/Chlordioxid verabreicht hatte.

Woher wohl wusste man, dass sie nachbehandelt werden mussten? Gab es da vielleicht doch so etwas wie eine medizinische Kontrolle?

Ja, die gab es und macht deutlich, dass der gesundheitliche Zustand der Personen festgestellt wurde, denn warum sonst wohl hätte man diese elf Personen noch einmal mit MMS/Chlordioxid nachversorgt?

Zur Aufklärung kommt nun ein Klaas Proesmans. **Er war es, der das ganze Projekt letztendlich über seine Organisation realisierte.**

Inzwischen allerdings distanziert er sich von diesem Video, es erzähle nicht die ganze Wahrheit, sagt er, und *»widerspricht vehement der Behauptung, 154 Malaria Kranke seien durch MMS geheilt worden.«* Schriftlich lässt er Kontraste wissen: *»Es gibt keinen Beleg, dass die Menschen geheilt waren. Sie haben nur keine Symptome an diesem einen Tag gezeigt. Weitere Untersuchungen wären nötig gewesen. Doch die habe es vor Ort nicht gegeben.«*

Zwar gut erklärt, aber nicht gut genug. Glatt gelogen, denn von welchen Symptomen spricht er?

Die Probanden hatten keine Schmerzen mehr? Kein Fieber? Der Blutzuckerspiegel ist wieder gestiegen? Keine Müdigkeit? Bessere Sauerstoffversorgung des Organismus? Keine Durchfälle mehr? Keine Lungenödeme? Die Nieren funktionierten

auch wieder einwandfrei? Auch die Schweiß-, Hitze- und Froststadien waren überwunden?

**Diese schlimmen Symptome bei Malariapatienten waren also allesamt verschwunden – aber nur für einen Tag?** Was für ein grandioser Blödsinn!

Aber egal, Kontraste glaubt so etwas gerne. Denn man war da ja heilfroh, wieder jemanden gefunden zu haben, der alles ad absurdum führt, was sich auch nur ansatzweise pro MMS anhören könnte.

Wir haben recherchiert und kamen zu ganz anderen Ergebnissen – klar, wir haben auch einen völlig anderen Ansatz als Kontraste. Wir möchten neutral informieren, nicht polemisieren oder aufhetzen.

Unsere Recherchen ergaben, dass sehr wohl Untersuchungen stattfanden, zunächst mit Malaria Schnelltests, dann unterstützt durch gründliche Laborbefunde. Dabei wurden einzelne Zellen gezählt und dokumentiert.

Aber ist denn überhaupt nichts Wahres dran an Klaas Proesmans Geschichte?

Nein, so gut wie gar nichts; eine glatte Lüge dieses Herrn, die einmal mehr zeigt, wie Kontraste manchen Informanten schlichtweg auf den Leim geht. Dabei hätten die Redakteure von Kontraste dies leicht selbst überprüfen können, hätten sie es denn wirklich gewollt und gewissenhaft ermittelt. Aber man ist da eher blind und glücklich über jede Information, mit der man gegen MMS/Chlordioxid und damit in Zusammenhang stehende Personen schießen kann.

**Die Wahrheit ist, es waren drei Filmteams vor Ort, eines davon von Klaas Proesmans höchstselbst beauftragt,** ihn bei seiner Arbeit in Afrika zu begleiten.

Er wollte sich nämlich damit als ehrenvoller Helfer in der Not selbst in Szene und für alle Zeit ein Denkmal setzen. Das Rote Kreuz allerdings piff ihn später zurück. Seitdem behauptet er sogar, nie an dem Versuch beteiligt gewesen zu sein, auch das Rote Kreuz nicht, und die Menschen die man dort sehe – in der Kleidung des Roten Kreuzes! – seien allesamt nur Zuschauer gewesen.

Demnach wäre dann ja wohl auch er selbst als Zuschauer im Roten Kreuz-Dress nur rein zufällig mit ins Bild geraten, weil er gerade durch Afrika schlenderte und in dieser Gegend vorbeikam.

Was für eine grandiose Geschichte!

Der wahre Hintergrund: Das Rote Kreuz hatte von der Pharmaindustrie eins auf den Deckel bekommen und leugnet deshalb jegliche Teilnahme an diesem Feldversuch. Das Water Reference Center (WRC), dessen Geschäftsführer Klaas Proesmans bis heute ist, hatte diesen Feldversuch organisiert und finanziert. WRC ist eine gemeinnützige Organisation, die Menschen in Entwicklungsländern bei

der Wasserbeschaffung behilflich ist, unter anderem durch Techniken zur Entsalzung von Meerwasser. Und weil es um eine Wasser-Desinfektion ging, nur eben im Körper von lebenden Menschen, war er von der Sache sogleich angetan, als er davon hörte.

Nun muss man aber wissen, wer hinter dem WRC steht: Das Rote Kreuz!

Dämmert es dem Leser vielleicht jetzt, was dahinter steckt?

Die ganze Wahrheit können Sie auf den [Seiten 162 und 163](#) dieses Ratgebers detailliert nachlesen. Aber Kontraste hat davon keine Ahnung und verkauft den Zuschauern blanke Unwahrheiten! Kontraste ist diesem feinen Herrn auf den Leim gegangen. Wie auch anderen Leuten, die man zu Wort hat kommen lassen.

Jetzt nimmt Kontraste »den MMS-Verfechter Leo Koehof« ins Visier, ein Verleger von MMS-Büchern, der an diesem Versuch teilgenommen hat und berichtet, ein Arzt hätte die Heilungen bestätigt. Klaas Proesmans sagt nun dazu schriftlich: »*Es war nie ein Arzt an diesem Versuch beteiligt.*«

Kann so nicht wahr sein, denn es waren mehrere Laborärzte zugegen. Das zeigen auch die von Klaas Proesmans selbst in Auftrag gegebenen Filmaufnahmen. Dieser Film allerdings erblickte zunächst aufgrund der Intervention des Roten Kreuzes nicht das Licht der Öffentlichkeit.

Aber irgendwie bekam besagter Leo Koehof den Film in die Hände und veröffentlichte ihn, zum Leidwesen von Klaas Proesmans, der fortan jedem mit juristischen Schritten droht, der diesen Film zeigt oder auch behauptet, er, Klaas Proesmans, hätte an dem Versuch teilgenommen. Hier: [www.goo.gl/6zxLim](http://www.goo.gl/6zxLim)

Dieser Film kursiert allerdings nach wie vor in der Öffentlichkeit, ohne jegliche Konsequenzen; denn die scheut Klaas Proesmans – aus gutem Grund.

Eine juristische Verfolgung würde nicht nur keinen Erfolg bringen, am Ende hätte er ein gerichtliches Urteil in der Hand, das seine Teilnahme an dem Feldversuch in Uganda bestätigt. Die Beweise sind denn doch zu erdrückend; sein Lügengebäude würde einstürzen ... und das auch noch höchststrichterlich bestätigt.

Diesem Scharlatan Proesmans (hier trifft der Begriff einmal wirklich zu) hat Kontraste Glauben geschenkt. Unglaublich eigentlich.

Kontraste berichtet noch über einen weiteren Feldversuch an 200 Waisenkindern in der Region, »ohne die Behörden darüber zu informieren,« empört man sich.

Stimmt, die Behörden erfuhren vom Rotary Club davon, denn der wollte dieses Projekt von Leo Koehof finanziell unterstützen und fragte dort an, was denn MMS überhaupt sei.

Als der Club dann aber erfuhr, dass es sich um ein

nicht behördlich genehmigtes Heilmittel handeln solle, zog der seine Hilfszusage zurück. Nichtsdestotrotz aber fand das Projekt erfolgreich statt, nun aber auf eigene Kosten von Leo Koehof.

Dazu bedurfte es eines Tricks, nämlich die öffentliche Ankündigung der Rücknahme der Veranstaltung. Das genügte schon, um einige Tage später dann doch noch das Projekt – das auf Initiative eines dort lebenden jungen Europäers zurückzuführen ist, der das Elend der kranken Menschen tagtäglich mit ansehen musste – erfolgreich abschließen zu können. Siehe dazu [Seite 164](#). Gegenwärtig hält sich Leo Koehof erneut in Afrika auf um Hilfe zu leisten.

Intelligente Menschen fragen sich nun sicherlich nicht mehr, was ihn veranlasst, sich mit MMS/Chlordioxid derart intensiv auseinander zu setzen, auf eigene Kosten Natriumchlorit und Säure kauft, nach Afrika reist und den armen Menschen dort hilft, gesund zu werden.

Auch nur halb so intelligente Menschen müssten eigentlich verstehen, dass er mit MMS/Chlordioxid keinerlei finanzielle Interessen verbindet, wie Kritiker es ihm und anderen häufig vorwerfen. Auch müssten selbst diese verstehen, dass er das niemals macht, um Menschen irgendeiner gesundheitlichen Gefahr auszusetzen.

Es ist unglaublich, was Kontraste solchen hilfsbereiten Menschen an Unredlichkeit unterstellt. Dabei sollten die ihn lieber mal dabei begleiten und berichten.

Er kennt sich mit der Materie bestens aus und weiß, dass MMS/Chlordioxid, richtige Anwendung vorausgesetzt, keinen Schaden verursachen kann.

Es wäre ja auch ein gefundenes Fressen für die Pharmalobby, wäre auch nur einem einzigen dieser Menschen in Afrika etwas passiert. Ist es aber nicht, denn Sie können sicher sein, Kontraste hätte dies erfahren, genüsslich ausgeschlachtet und den Zuschauern unter die Nase gerieben.

**Doch davon nicht ein Wort**, in keiner der beiden Ausstrahlungen! Und trotzdem lässt Kontraste einen nach dem anderen der so genannten Experten wiederkauen, dass die Einnahme ja so hoch gefährlich sei.

Wer verstanden hat, dass man Menschen mit ge-

sundheitlichen Problemen mit MMS/Chlordioxid sehr gut helfen kann, wird all den Unsinn nicht glauben, den Kontraste den Zuschauern zu vermitteln versucht. Da ist nichts dran ... keine Spur!

Manche dieser „Experten“ argumentieren sicherlich ehrlich aus einer tatsächlichen Besorgnis heraus, das möchte ich gerne unterstellen. Dann aber hätten die sich erst einmal schlau machen sollen. Andere streuen ganz bewusst falsche Informationen. Das ist die schlimmere Sorte.

Es handelt sich bei Leuten wie Leo Koehof um alles andere als um Personen, die sich mit MMS/Chlordioxid eine goldene Nase verdienen wollen. Das ist mit einem Produkt zum Preis von Euro 15 für etwa ein halbes Jahr wohl auch kaum möglich.

Genau dies weiß auch die Pharmalobby, die für die Arzneimittelhersteller die Fäden zieht. Die hat ein finanzielles Polster ohne Ende und beste Verbindungen, die sie vortrefflich zu nutzen weiß. Geld öffnet die Türen und beeinflusst Meinungen. Volkstümlich wird so etwas als Korruption bezeichnet.

Die spürt, dass MMS inzwischen für sie zu einer echten Konkurrenz geworden ist, weil immer mehr Menschen den wahren Nutzen erkennen. Die versucht nun unter Einflussnahme über PR-Agenturen Stimmung gegen MMS/Chlordioxid zu machen.

Das machen die so gut, dass selbst renommierte TV-Magazine – zu denen ich auch Kontraste zähle, zumindest bis jetzt – auf diese Masche leider hereinfallen. Und man setzt sie unter Druck mit dem Entzug der Schaltung von Anzeigen für den Sender.

Ein anderer Sender, der ebenfalls über MMS/Chlordioxid berichtete und den wir kontaktiert haben, teilt uns – ohne dass wir auch nur den geringsten Verdacht in dieser Richtung geäußert hätten – mit, dass sie nicht im Auftrag der Pharmaindustrie gehandelt hätten.

Das sagt doch wohl schon alles.

Das ist das, was hinter all dem steckt, was wir hier erleben.

Als der Verlag bei Kontraste anfragt, ob man dort vielleicht einmal an objektiven Informationen interessiert sei, winkt man ab: Man habe sich sehr intensiv bei »vielen Experten – von Chemikern bis Toxikologen – über MMS beziehungsweise Chlordioxid informiert«.

### Kontraste: Es gibt Studien!

Erst als wir noch einmal nachhaken und unser Unverständnis darüber zum Ausdruck brachten, dass man bei Kontraste an echten Informationen offenbar kein Interesse zeige, kam eine Antwort, in der es unter anderem hieß:

»Unser Punkt ist: Es hilft **nachweislich** nicht bei schweren Erkrankungen wie Krebs, Malaria, Aids und Autismus oder ADHS. Aber genau das wird

*von der MMS-Szene rund um Jim Humble propagiert und genau damit werden Patienten gefährdet. Falls es in anderen harmloseren Gebieten – wie Wunddesinfektion oder ähnlichem eingesetzt wird – rein äußerlich, dann ist das eine Sache, die man getrennt diskutieren könnte. Uns ging es aber darum, zu zeigen, welche gefährlichen Heilversprechen geäußert werden – ohne jegliche Belege. Sie*



*können mir aber gerne Ihre Berichte von Erfolgen schicken, dann kann ich mich damit beschäftigen.»*

Diese Antwort hielten wir zunächst für einen durchaus positiven Ansatz, doch beim nochmaligen Hinschauen fiel auf, das MMS/Chlordioxid den Worten Kontrastes nach bei schweren Erkrankungen nachweislich nicht helfen soll.

Da frage ich mich nun aber doch, **wo denn diese Nachweise plötzlich herkommen, dass es „nachweislich“ nicht hilft**. Wird nicht gerade das immer – auch in den Kontraste Sendungen – betont, dass es keinerlei Studien für die Wirksamkeit gäbe?

Und nun plötzlich gibt es welche, allerdings solche, die die Unwirksamkeit belegen sollen?

**Wie grotesk ist das denn bitteschön!?** Ich denke, das macht ja nun wirklich mehr als deutlich, welches Spiel hier getrieben wird und wie durchtrieben Kontraste vorgeht.

Außerdem geht es doch nicht nur um Krankheiten wie Krebs, Malaria, Aids, Autismus oder ADHS, die Menschheit wird doch wohl von sehr viel mehr Krankheiten heimgesucht.

Soll dies im Umkehrschluss heißen, dass wenn MMS/Chlordioxid bei diesen Krankheiten tatsächlich nicht helfen sollte, es sich dann auch nicht lohne, es für andere Erkrankungen einzusetzen?

Vor allem aber auch: **Warum hat Kontraste das so nicht vorgetragen?**

Wenn man einräumt, dass es in einigen Fällen durchaus einen Nutzen haben könnte, hätte man das ebenso erwähnen müssen, wollte man auch nur ansatzweise Objektivität erkennen lassen. Doch davon ist Kontraste meilenweit entfernt und man muss sich ernsthaft fragen, weshalb?

Klar, Kontraste wollte ja auch gezielt über die Gefährlichkeit berichten – die es aber gar nicht gibt.

Jeder, der mit einem halbwegs gesunden Menschenverstand ausgestattet ist, erkennt spätestens

jetzt die Absurdität dieser Argumentation und wie eine Berichterstattung darüber geführt wird.

Genau das ist der Stil. Es wird nicht argumentiert, es werden jede Menge Gründe aus dem Hut gezaubert, um MMS/Chlordioxid madig zu machen und negative Emotionen zu wecken. Nur darum ging es auch in den Kontraste-Sendungen.

Es ist nicht Sache eines öffentlich-rechtlichen Senders, derart einseitig und subjektiv Stellung zu beziehen. Das ist nicht nur schlechte Pressearbeit, das widerspricht auch eklatant den Richtlinien der Sender, die nämlich die Aufgabe haben die Öffentlichkeit allumfassend und objektiv zu informieren. Genau das ist im „Staatsvertrag für Rundfunk und Telemedien“ (Früher: „Rundfunkstaatsvertrag“) zwingend vorgegeben.

Das ist hier nicht geschehen und ein schwerwiegender Verstoß, dem im öffentlichen Interesse nachgegangen werden muss. Der Verlag für Gesundheit wird nun überprüfen, inwieweit hier vertraglich verbindliche Vereinbarungen verletzt worden sind.

Dieser Beitrag von Kontraste verstößt nicht nur inhaltlich gegen das Gebot einer objektiven Berichterstattung, er verletzt darüber hinaus das Gebot der journalistischen Fairness.

Sicherlich, so mancher bei Kontraste mag wohl in gutem Glauben gehandelt haben. Der aber genügt bei weitem nicht, wenn man unter dem Anspruch auf Aufklärung eine breite Öffentlichkeit mit Informationen versorgt.

Was Kontraste hier abgeliefert hat, war ein gebündelter Strauß an Falschinformationen und einem öffentlich-rechtlichen Sender einfach nicht würdig.

Auf jeden Fall sehe ich von nun an alles mit ganz anderen Augen, was das TV-Magazin Kontraste auf die Monitore in die Wohnstuben schickt.

Kontraste hat mir ganz schön die Augen geöffnet.

### Seriöser Journalismus?

Die beiden Redakteure Caroline Walter und Christoph Rosenthal haben angeblich monatelang recherchiert. Ich frage mich was die so lange gemacht haben?

Recherchiert haben sie mitnichten. Ansonsten wären sie unweigerlich zu anderen Resultaten gelangt, was MMS/Chlordioxid und die Schwarze Salbe angeht. Wenn sie wirklich seriös an die Sache herangegangen wären, hätten sie zumindest ein paar positive Fälle auch mit angeführt, aber nein, sie wussten nur Negatives zu berichten.

Natürlich finde ich es gut, wenn man Aufklärung betreibt, das ist sicherlich unter anderem auch Aufgabe solcher TV-Magazine wie Kontraste. Aber dass man derart unqualifiziert und unsachlich über ein

Thema herzieht, ist des Guten dann doch zu viel. Hier hat man nicht recherchiert, hier wurden krampfhaft Argumente zusammengetragen, eindeutig nur zum Zweck, MMS in Misskredit zu bringen.

Die Frage muss man stellen: Hat die Redaktion von Kontraste die angeblichen Recherchen ungeprüft so übernommen oder wahr es das Anliegen der Redaktion selbst, möglichst viele negative Punkte zu finden und darüber zu berichten? Hat man unter dieser Prämisse die beiden Redakteuren mit der Recherche beauftragt?

Doch wie auch immer, diese ganze Berichterstattung stinkt gewaltig zum Himmel. Doch warum? Wer oder was steckt dahinter? Das eigentlich ist der Kernpunkt dieser ganzen Angelegenheit.

Warum behauptet man seitens Kontraste, dass in Uganda die Behörden getäuscht wurden, dabei waren die und das Rote Kreuz bestens informiert; sie selbst haben den Ort und die Teilnehmer, wo der Feldversuch durchgeführt werden sollte, ausgesucht. Ist alles fein säuberlich in mehreren Filmen dokumentiert. Haben sich die beiden „Journalisten“ denn auch nur einen einzigen davon angeschaut? Wohl eher nicht.

Ich stelle mir die Frage, ob die Forderung nach einem Verbot von MMS der Intelligenz der Moderatorin Astrid Frohloff entsprungen ist oder ob die Redaktion das der armen Frau in den Mund gelegt hat. Denn eine realistische Forderung ist das allemal nicht.

Im Jahr werden knapp 500 Tonnen Natriumchlorit produziert, weil es gebraucht wird – natürlich nicht nur zur Herstellung von MMS/Chlordioxid.

Fordert Kontraste auch, sämtliche Säuren verbie-

ten zu lassen? Wein-, Salz-, Zitronen-, Essigsäure?

Denn das wäre die Konsequenz, wenn man unbedingt MMS/Chlordioxid verhindern möchte. Aber da kämen noch weitaus mehr Säuren in Betracht, denn zur Herstellung benötigt man irgend eine Säure, egal welche. Auch simple Zitronen müssten verboten werden, denn auch mit deren Saft kann man Natriumchlorit aktivieren und damit Chlordioxid herstellen.

Was für ein Armutzeugnis für die Redaktion von Kontraste; man kann es drehen und wenden, aber dümmmer geht's nimmer.

**Auf jeden Fall ist das alles andere als seriöser Journalismus! Das ist grober Dilettantismus! Und das in einer öffentlich-rechtlichen Sendeanstalt.**

Diese beiden Beiträge von Kontraste werden ganz sicher nicht in die Geschichte sauberen Journalismus' eingehen. Dafür muss man schon mehr liefern.



## Kontraste kann es nicht lassen

**MMS liegt Kontraste so schwer im Magen, was wohl daran liegen mag, dass man dort keinen blassen Schimmer hat, was MMS wirklich ist. Aber man berichtet trotzdem erneut darüber.**

Am 16. April 2015 jedenfalls stand es erneut auf der Tagesordnung des TV-Magazins. »Können Sie sich vorstellen ein Desinfektionsmittel zu trinken, mit dem man Bäder säubert?« Mit diesen Worten eröffnet die Moderatorin Astrid Frohloff ihren dritten Beitrag zum Thema MMS. Bereits im Juni 2014 berichtete das TV-Magazin Kontraste gleich zwei Mal darüber, mit unglaublichen Behauptungen ... so auch dieses Mal.

»Nun ja,« fährt sie fort, ohne wirklich zu wissen, worüber sie spricht, »es gibt Scharlatane, die solch scharfes Zeug tatsächlich als Alternativmedizin anpreisen.« Sie mokiert sich darüber, dass es trotzdem Tausende von Anhängern in Deutschland gäbe.

Stimmt, auch ich bin einer jener. Und lebe noch, obwohl ich dann und wann diesen „Bäderreiniger“ trinke. Auch meine Familie, die dieses „Zeug“ sogar häufiger einnimmt als ich. Mancher verdankt MMS/Chlordioxid sogar seine Gesundheit!

Sie erwähnt, dass sie sich bereits im letzten Jahr in die Quacksalberszene eingeschleust hätten. (Siehe unsere Beiträge ab [Seite 111](#)) »Doch unsere Autoren Caroline Walter und Christoph Rosenthal mussten feststellen, dass der Wahnsinn

*weiter geht und viele Behörden tatenlos zusehen.«*

Stimmt, der Wahnsinn geht weiter: Eher aber doch wohl in der Berichterstattung von Kontraste. Erneut wird allzu deutlich, dass die Redaktion überhaupt nicht weiß, worüber sie berichtet und worum es wirklich geht. Es stimmt ja – und in diesem Punkt muss ich es Kontraste hoch anrechnen, darüber zu berichten – dass es bei der Einnahme von MMS/Chlordioxid zu Problemen kommen kann. Doch genau das nämlich ist das Problem, nicht die Chemikalie als solche. Beim richtigen Ansetzen passiert rein gar nichts Unvorhergesehenes und Schlimmes.

Dass man sich seitens Kontraste nicht wirklich ernsthaft mit der Materie auseinander gesetzt hat, zeigt der erneute Vorwurf, die Behörden sähen tatenlos zu. Das liegt ganz einfach daran – und darauf hätte man bei Kontraste eigentlich längst kommen müssen – dass es sich um ein Wasserreinigungsmittel handelt.

Ein Wasserreinigungsmittel ist allerdings etwas völlig anderes als ein Bäderreiniger. Letzterer Begriff wurde ja auch nur polemisch gewählt, um eine negative Stimmung gegen MMS/Chlordioxid zu entfachen. Seriös ist das auf jeden Fall nicht.

Ich wiederhole es noch einmal an dieser Stelle: Das Problem ist nicht MMS/Chlordioxid, das Problem ist das Nichtwissen über das Ansetzen der ge-

brauchsfertigen Lösung, bzw. deren Einnahme, weil keine genaue Anleitung den Produkten beigelegt werden darf. So will es das Gesetz.

Sie, liebe Leserin, lieber Leser, haben dieses Problem ja nicht, weil Sie diesen Ratgeber in Händen halten und darüber genau informiert sind.

Doch zurück zum Beitrag.

Kontraste berichtet über einen Kongress in Regen, Bayern. »Hier veranstalten Verschwörungstheoretiker einen Kongress zum Thema Gesundheit. Medien werden sofort hinausgeworfen. Aber ein Teilnehmer spielt uns diese Aufnahme zu.«

Das ist eindeutig eine strafbare Handlung, die Konsequenzen nach sich ziehen kann.

Ich gehe zwar davon aus, dass es jemand von der Kontraste-Redaktion war, der hier filmte, doch wie auch immer: Ich kenne das von ganz anderen Veranstaltungen, etwa pharmazeutischen Herstellern, dass weder Fotografiert noch gefilmt werden darf aufgrund von Persönlichkeits- und Verwertungsrechten. Das ist völlig normal. Außerdem kann jeder Veranstalter entscheiden, ob er Presse zulassen möchte oder nicht ... nicht nur bei einer Veranstaltung über MMS/Chlordioxid.

Kontraste berichtet während die Bilder abgespielt werden: »Zwischen Esoterikbüchern wird ein Mittel angeboten, dessen Verkauf in Deutschland verboten ist; MMS nach Jim Humble.«

Ein an sich als seriös geltendes TV-Magazin verbreitet diese absolute Falschmeldung! MMS/Chlordioxid ist nicht verboten, weil es nun mal nichts zu verbieten gibt. Das müsste bei Kontraste doch endlich einmal angekommen sein. Aber man hat sich derart auf MMS eingeschossen, dass jede vernünftige Berichterstattung außen vor bleibt.

Chlordioxid gibt es seit mehr als 100 Jahre und besteht aus zwei einzelnen Komponenten. Man müsste demnach Natriumchlorit, Salzsäure und sämtliche Zitronen auf dieser Welt verbieten. Glauben die von Kontraste im Ernst daran, dass so etwas je möglich wäre?

Da würde sich die Lebensmittel- und Zellstoffindustrie aber ganz schön bedanken, schließlich kommt diese Chemikalie nicht nur bei der Papierherstellung zum Einsatz, sondern auch bei der Herstellung von Mehl und zur Haltbarmachung von Fisch und ähnlichem. Die im Zusammenhang mit dem geplanten Handelsabkommen mit den USA (TTIP) oft erwähnten Chlorhähnchen haben mit Chlor nichts zu tun, sondern werden mit Chlordioxid besprüht, was völlig harmlos ist.

Die „zugespielten“ Aufnahmen scheinen nicht viel herzugeben, gezeigt werden 10 Sekunden lang ein paar Bilder der Räumlichkeiten. Kontraste aber zeigt im Anschluss erneut einen ausgebleichten Fleck auf einer Bluse, der aber nicht mit einer

trinkfertigen Lösung herbeigeführt wurde, sondern mit einem Konzentrat, so wie man es niemals anwendet. Schon das zeigt, wie die Redaktion von Kontraste vorgeht.

Man mokiert sich darüber, dass man es trotzdem zur Heilung trinken soll.

»Diese Ratschläge gibt auch er: Ali Erhan, führender Kopf der MMS-Szene. Auf der Veranstaltung in Bayern wirbt er offen für das Mittel, es wirke breitbandig und sei ganz harmlos in den Nebenwirkungen. Deshalb werde es vom System bekämpft.«

Stimmt! Dieser Aussage können wir uns von der Interessengemeinschaft für Ernährung & Wohlbefinden vollinhaltlich anschließen.

Jene, die darüber reden oder berichten, ohne sich jemals ernsthaft mit der Materie auseinandergesetzt, noch selbst ausprobiert haben, handeln höchst unseriös und nehmen jenen die Chance, die sich im Grunde gerne näher damit beschäftigen möchten, um ihre Gesundheit wieder zu erlangen.

Angstmache allerdings ist kontraproduktiv und ganz im Sinne weiter Kreise der Pharmaindustrie.

Kontraste ist verwundert, dass Ali Erhan in Deutschland weiter auftritt. »Denn im vergangenen Jahr überführte Kontraste ihn, wie er MMS illegal in seinen Workshops verkaufte und falsche Heilversprechen machte.« Von Überführen kann überhaupt keine Rede sein, denn zu überführen gab es nichts. Und falsch an seinen Aussagen war auch nichts.

Sicherlich, es war vielleicht nicht klug von Ali Erhan, MMS/Chlordioxid in einem Workshop zu verkaufen, wo er doch hätte damit rechnen können, dass man so etwas auf der Gesundheitsmesse kritisch von Gegnern beäugt, obwohl es in einer internen Veranstaltung nicht einmal verboten ist. Richtig ist allerdings das Verbot des Verkaufs im Zusammenhang mit der Darstellung von Heilaussichten in einer öffentlichen Veranstaltung. Das war bei diesem Workshop aber nicht der Fall und würde Ali Erhan sicherlich auch niemals tun.

Kontraste nimmt sich nun die Behörde vor, die den Verkauf damals als Straftat bewertet hatte; das Gewerbeaufsichtsamt in Hannover. Dort sagt Uwe Licht-Klagge: »Herr Erhan hat sich dem Verfahren dadurch entzogen, dass er Deutschland verlassen und durch seinen Anwalt erklärt hat, dass er in Deutschland nicht mehr gewerblich tätig wird. Weil wir keinen Wohnsitz mehr in Deutschland haben, können wir verwaltungstechnisch auch zunächst nicht weiter gegen ihn vorgehen.«

Kontraste: »Die Behörde hat Ali Erhan davorkommen lassen. Eine Strafanzeige wurde bis heute nicht gestellt.«

Unserer Kenntnis nach kann das so nicht stimmen,



denn Ali Erhan hat seinen Wohnsitz schon vor seinem Auftritt im Ausland gehabt, kann sich also gar nicht einer Anzeige durch Wegzug entzogen haben.

Kontraste fragt Uwe Licht-Klagge, warum nichts passiert sei. Der windet sich und erklärt, es sei ja etwas passiert, man hätte ein Verfahren durchgeführt, so weit es eben möglich war.

Klar, der gute Mann vom Gewerbeaufsichtsamt weiß natürlich, dass es nun mal nicht möglich ist, behördlicherseits etwas gegen MMS/Chlordioxid oder Menschen zu unternehmen, die darüber berichten und fühlt sich durch die Fragen von Kontraste sichtlich unwohl und unter Druck gesetzt.

Kontraste sollte sich wirklich einmal ernsthaft mit den tatsächlichen Gegebenheiten auseinandersetzen, anstatt immer wieder ein nicht durchsetzbares Verbot zu fordern. Deutschland ist nun mal weitestgehend ein Rechtsstaat, da können Behörden nicht einfach nach gut Dünken handeln – auch wenn Kontraste dies, aufgrund von Unwissenheit, gerne hätte.

Besser als ein Verbot wäre allemal eine Aufklärung über die richtige Einnahme von MMS/Chlordioxid. Wie anderswo schon gesagt, ist das nicht so einfach aufgrund der bestehenden Gesetzeslage. MMS/Chlordioxid nun aber ständig aufs neue anzugreifen ist auch keine Lösung und ist auch alles andere als seriös.

Noch einmal wird der Fall des jungen Mannes angesprochen, der mit Malaria aus Afrika zurückkam. Neu ist diesmal, dass die Mutter den Fall vorträgt. Sie erzählt, dass sie darüber in der MMS/Chlordioxid Facebook-Gruppe berichtete, man sie dort aber beschimpfte und zuletzt aus der Gruppe hinausgeworfen hätte.

Ihre Kritik hat meine volle Sympathie, denn das habe ich auch schon beobachtet. Es ist absolut kein guter Stil, kritische Menschen zu beschimpfen und mundtot zu machen. Mein Anspruch ist klar definiert: Man setzt sich mit Kritikern höflich auseinander. Eine solche Höflichkeit ist allerdings von beiden Seiten gefordert.

Unklarheiten müssen geklärt werden unter zivilisierten Menschen. Kritiker sollte man ernst nehmen und entsprechend aufklären. Das ist allemal besser als sie hinaus zu werfen. Man könnte zum Beispiel auf diesen Ratgeber zum Thema hinweisen. Darin befinden sich sämtliche Informationen. Sollten selbst dann noch Fragen offen stehen, sollte man sie klären. Daran hat die IEW ein Interesse, weshalb man sie gerne ansprechen darf.

Wieder werden alte Aufzeichnungen und Vorwürfe gegen »den selbst ernannten MMS-Forscher« Andreas Kalcker vorgeführt, dessen Anhänger ihm »blind vertrauen«. Nichts Neues also. Auch nicht neu die Vorwürfe gegen ihn in Bezug

auf Autismus und die empfohlenen Einläufe gegen Würmer und Parasiten.

Neu aber ist, dass Patienten angeblich mit ihren Ausscheidungen mittels Darmspülung zum Institut für Tropenmedizin der Charité in Berlin gehen, um diese untersuchen zu lassen.

Klingt das glaubhaft? Wir müssen uns das wirklich einmal bildlich vorstellen: Da steht jemand mit einer Schale an der Rezeption des Hospitals: »*Ich habe hier ein paar Hinterlassenschaften von Ausscheidungen. Könnte Herr Dr. Sebastian Dieckmann sich das vielleicht einmal anschauen?*«

Jetzt schlägt Kontraste ein weiteres Mal scharf zu, indem es Andreas Kalcker auf die Probe zu stellen gedenkt; man schickt ihm ein Foto eines von einem Schollenfilet abgeschnitten Stück Fisch zu und behauptet: »*Wir haben dieses Ding bei einem MMS-Einlauf bei unserem Sohn herausgeholt und ob er wisse, um welchen Wurm es sich handelt.*«

Dessen prompte Antwort: »*Das ist Rope, der Seilwurm.*« Und: »*Autismus ist heilbar. Das ist Fakt.*«

Kontraste: »*Aber es war eben nur ein Schollenfilet, das ist wirklich Fakt.*«

Das freilich ist schon eine äußerst merkwürdige Vorgehensweise von Kontraste, jemand anderen madig zu machen; äußerst dreist. Ein Foto kann man sehr schön manipulieren – so wie hier geschehen. Eine korrekte und wirklich zuverlässige Bestimmung liefert nur eine Laboruntersuchung, niemals ein Foto! Weiß man das bei Kontraste nicht?

Kontraste hat natürlich weiter recherchiert und sei dabei auf den Heilpraktiker Rainer T. gestoßen, »*ein glühender Anhänger von Kalcker.*« Kontraste schickt eine „Test-Patientin“ zu Rainer Taufershöfer, deren Kind angeblich unter Autismus leidet. Der Heilpraktiker erzählt, dass er seiner Tochter auch Chlordioxid gegeben habe und ihr übel geworden sei. Kontraste: »*Trotzdem rät er, das wäre eine ganz tolle Sache, bei Ihrem Sohn das anzuwenden.*«

Schließlich zeigt er der Mutter, wie sie MMS selbst herstellen könne. »*Mit einem abenteuerlichen Versuchsaufbau, bei dem giftige Gase entweichen können,*« so Kontraste.

Einmal abgesehen davon, ob wirklich giftige Gase entweichen, stellt Kontraste sich damit selbst ein Bein. Ansonsten mokierte man sich nämlich dort darüber, dass das Geschäft mit MMS/Chlordioxid aus reiner Profitgier betrieben werde (im Gegensatz zur Pharmaindustrie, die ihre medizinischen Präparate völlig selbstlos und zum reinen Selbstkostenpreis unter die kranken Menschen bringt).

Tja, da kann ja wohl etwas nicht ganz stimmen,

denn hier wird der „Patientin“ eine Lösung empfohlen, die preislich noch sehr viel günstiger als der Kauf zweier Flaschen ohnehin schon ist, nämlich im Cent-Bereich. Dabei ist schon der Kaufpreis für die beiden Flaschen mit rund EUR 15 für etwa ein halbes Jahr mehr als gering.

Doch Kontraste weiter: *»Ein Heilpraktiker, der, unbemerkt von den Behörden, Patienten in Gefahr bringt.«*

Wo genau liegt hier denn die Gefahr? Schon wieder erschallt der Ruf von Kontraste nach den Behörden, ohne Anhaltspunkte dafür, ob hier wirklich jemand überhaupt in Gefahr gebracht wird.

Die Gefahr besteht doch höchstens für die Hersteller von pharmazeutischen Produkten, weil die so günstig nichts wirklich Wirkungsvolles liefern können – und vor allem wollen – und Umsatzeinbrüche befürchten. Das schließlich ist doch der wahre Hintergrund der ganzen Aktion.

In einem weiteren Fall kommt ein Elternpaar zu Wort, das ihre Tochter in eine Klinik für alternative Heilmethoden gebracht hatte. Kontraste: *»Dort geriet man an eine Ärztin, die einen Therapieplan mit MMS-Einläufen nach Jim Humble erstellte. Was MMS ist, erklärte sie nicht.«*

Die Mutter: *»Man erzählte uns, es seien MMS-Tropfen, die helfen gegen Parasiten, obwohl nie welche nachgewiesen waren. Das war uns schon merkwürdig vorgekommen. Aber es wurde uns gesagt, die würden sich verstecken.«*

Diese Aussage muss ich doch sehr in Zweifel ziehen, denn noch nie während meiner Ausbildung und auch während meiner jahrzehntelangen Tätigkeit und den vielen Gesprächen mit Ärzten und Heilpraktikern, habe ich jemals jemanden sagen hören, Parasiten würden sich verstecken. Das ist völliger Unsinn, das erzählt kein Arzt. Insofern frage ich mich, wer diese Eltern „geimpft“ hat.

Richtig vielmehr ist, dass es durchaus Parasiten gibt, die nicht leicht nachweisbar sind – etwa Borrelien, die unter anderem für die Entstehung des Rückfallfiebers verantwortlich sind – und nach denen gezielt gesucht oder sehr genau die Symptome beobachtet werden müssen.

Kontraste empört sich: *»Das als Arzneimittel verbotene Chlordioxid, hat die Klinik den Eltern sogar mitgegeben. Zufällig sieht die Mutter im Fernsehen unseren damaligen Kontrastebericht und bricht die Therapie bei der Tochter sofort ab.«*

Dies nun kann Kontraste aber wirklich als Erfolg für sich verbuchen. Doch hat sie dem armen Mädchen damit wirklich einen Gefallen getan? Gibt es nicht eine große Anzahl von Berichten, in denen von Autismus betroffenen Kindern geholfen werden konnte? Hier sollte Kontraste einmal anfangen zu recherchieren.

*»Die Eltern beschwerten sich bei der Spezialklinik Neukirchen, doch die Klinikleitung redet die MMS-Gabe herunter, auch uns gegenüber.«* Es handle sich ja nur um eine homöopathische Dosis.

Das will Kontraste nun aber doch genau wissen und lässt einen alten Bekannten, nämlich den Toxikologen Dr. Guido Kaiser von der Universitätsmedizin Göttingen, zu Wort kommen.

Der hat schon einmal sein Unwissen zu MMS/Chlordioxid demonstriert, nämlich in einer Sendung des Magazins Visite des NDR im April 2014.

Offenbar werden solche zweifelhaften Wissenschaftler wie ein Staffelholz weitergereicht, weil es davon nicht allzu viel geben mag. Das ist ein gutes Zeichen und lässt hoffen.

Dieser Herr Doktor also hat MMS angeblich nach Angabe der Klinik angemischt und soll nun feststellen, ob es sich tatsächlich um eine homöopathische Dosis handelt.

*»Wir sehen hier schon deutlich die gelbe Farbe,«* lässt er uns freundlicherweise an seinen Beobachtungen teilhaben. *»Das heißt der Stoff ist in einer relativ hohen Konzentration drin, wir können auch den Chlorgeruch deutlich wahrnehmen, das würde ich nicht als homöopathische Dosis bezeichnen; das würde ich keinem Kind in den Darm verabreichen wollen. Da haben wir die empfindliche Darmschleimhaut, das würde mit großer Wahrscheinlichkeit Schäden anrichten.«*

Falsch hieran ist, dass das Gemisch ein Konzentrat sein soll, was es mit einem Tropfen auf 250 ml Wasser gar nicht sein kann. Vielleicht hätte er doch lieber bei seinen Leisten bleiben und weiterhin Brandopfer betreuen sollen. Aber ob dieser dort an der richtigen Stelle ist?

So weit ich persönlich MMS/Chlordioxid eingesetzt habe, ist es weder bei mir noch bei anderen Personen sogar mit weitaus mehr Tropfen jemals zu irgendwelchen Problemen gekommen – ganz im Gegenteil.

Ich denke, dass ich mit MMS/Chlordioxid die weitaus größeren Erfahrungen gesammelt habe als dieser feine Herr Doktor, dessen Aufgabengebiet die Behandlung akuter Brandrauchvergiftungen ist. Und trotzdem glaubt er, sich zu MMS/Chlordioxid äußern zu müssen. Ein wahrer Tausendsassa also?

Und falls dieser jetzt meinen sollte, es ginge dem Verlag für Gesundheit oder mir nur ums Geschäft, so muss ich ihn leider insoweit enttäuschen, weil weder der Verlag für Gesundheit, noch ich mit MMS/Chlordioxid einen Handel betreiben; höchstens verschenke ich mal die eine oder andere Packung – dabei aber entstehen allerhöchstens Kosten, Gewinne aber bringt mir das gewiss nicht ein.

Aber auch die IEW, für die ich die Informationen

herausgebe, handelt nicht mit MMS, sie berichtet lediglich darüber, weil es ihr um die Menschen geht und aufklären will.

Und wie sieht es in diesem Falle bei dem Herrn Doktor aus? Ist es eventuell mehr als nur Sympathie, was ihn mit der Pharmalobby verbindet?

Eines aber steht mit Sicherheit fest: Der feine Herr Doktor hat keinen blassen Schimmer, ansonsten nämlich hätte er sich das Ansetzen erspart. Man kann von vorn herein schon einschätzen, dass ein einziger Tropfen Chlordioxid auf 250 ml niemals starken Geruch entwickelt.

Das zeigt wieder einmal, wie unseriös gegen alles vorgegangen wird, das mit MMS/Chlordioxid zu tun hat; und sei es noch so dummlich. Vor allem muss Kontraste ja die Sendezeit füllen.

Die Eltern des Mädchens wenden sich an die AOK, die die Therapie bezahlt hat. Die aber kann keinen Behandlungsfehler erkennen. Die Mutter voller Empörung: *»Ich finde es einfach fahrlässig von der Krankenkasse, dass die das so hinnimmt, bis irgendwann mal ein Kind zu Schaden kommt.«*

Ist denn jemand – bei sachgerechter Anwendung – mit MMS/Chlordioxid jemals zu Schaden gekommen? Ganz sicher nicht, denn dann hätten wir es von Kontraste ganz bestimmt schon erfahren, denn auf so etwas lauert man doch geradezu. Doch selbst das hat Kontraste bisher wohlweislich nicht behauptet. Gut für die sichere Anwendung von MMS/Chlordioxid bei richtigem Ansatz. Pech aber für Kontraste, denn das wäre doch mal eine echt sensationelle Meldung. Und stellen Sie sich bitte vor, es sei schon mal auch nur ein einziger Mensch dadurch zu Schaden gekommen – was würde dann wohl passieren!

Schon daran wird mehr als deutlich, dass hinter all den Vorwürfen und Schreckeszenarien rein gar nichts steckt. Alles reine Panikmache.

Offenbar hat die Krankenkasse andere Erfahrungen mit Chlordioxid als die Mutter des Mädchens, denn sie beurteilt die Klinik übrigens als äußerst kompetent und zuverlässig.

Kontraste: *»Die gefährliche MMS-Szene macht skrupellos weiter. Demnächst veranstaltet sie in der Stadthalle von Kassel einen großen Kongress. Die lokalen Ämter schaffen es nicht, das zu verhindern. Überforderung vor Ort und ein Wirrwarr von Zuständigkeiten.«*

Ich denke, Kontraste ist sicherlich ganz froh, dass wir alle in einem relativ freien Staat leben, das sichert Kontraste auch die freie Berichterstattung; auch wenn sie noch so falsch, tendenziös und schlecht recherchiert ist.

Wenn etwas aber nicht im Sinn von Kontraste läuft, wird den Behörden Überforderung oder Wirrwarr vorgeworfen. Ja erwartet Kontraste etwa,

dass eine Behörde sich gegen alle Gesetze stellt und blind zugreift?

Kontraste würde über so etwas doch sofort einen scharfen TV-Bericht senden.

Kontraste berichtet, das auch das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) mit der Situation unzufrieden sei, da die Verfolgung der Quacksalber nun mal Aufgabe der Länder sei. Der Präsident Prof. Karl Broich: *»Der Föderalismus hat seine Vorteile, aber bei solchen Dingen, wo konkret Patientensicherheit in Gefahr ist, würden wir uns schon manchmal wünschen, da selber auch stärker tätig werden zu können.«*

Auch er hat natürlich keine genauen Kenntnisse von MMS/Chlordioxid, weiß nur das, was man ihm einseitig zugetragen hat.

Der Forderung des Professors kann sich Kontraste natürlich nur anschließen. Die Moderatorin zum Schluss: *»Dass es eine zentrale Zuständigkeit gibt, dafür muss jetzt die Politik sorgen, damit die Machenschaften der Quacksalber endlich konsequent verfolgt werden.«*

Nun ja, wenn Polemik denn weiter hilft? Mehr aber hat Kontraste auch nicht zu bieten.

Es gibt da allerdings andere, wirkliche Missstände, dessen Kontraste sich besser annehmen sollte. Kontraste berichtete gerade zweimal über Antibiotika, und zwar im August und September 2009. Ich habe aber nichts davon gehört, dass man sich seitens Kontraste jemals gegen die Verabreichung von Antibiotika oder gar Reserveantibiotika im Tierfutter ausgesprochen hätte. Genau dort aber fangen die ganzen Probleme doch an!

Weshalb hier ein solche offensichtliche Zurückhaltung? Weil es sich um Produkte der Pharmaindustrie handelt? Will man deren unsaubere Geschäfte nicht stören, weil die für viel Geld Anzeigen in den Funkhäusern schaltet?

Das ist schlimm für die Betroffenen, denn Menschen mit Infektionskrankheiten kann nicht geholfen werden, weil Medikamente aufgrund von Resistenzen nicht mehr wirken. Deshalb sterben alljährlich etwa 15.000 in Deutschland; sogar weit aus mehr schätzt man, weil oft eine falsche Todesursache diagnostiziert und angegeben wird.

Das einzige was man dazu von Kontraste hört: *»In Deutschland werden seit Jahrzehnten Antibiotika in großem Stil verordnet – oft ohne Not. So konnte der Keim immer resistenter werden und sich vor allem in Kliniken dramatisch ausbreiten.«*

Die Rede ist hier von Methicillin-resistenter Staphylococcus aureus (MRSA); das sind resistente Keime, für die es keinerlei Gegenmittel aus den Laboratorien der Pharmahersteller mehr gibt – Menschen, die davon betroffen sind, sind unausweichlich dem Tode geweiht.



Weshalb setzt Kontraste sich nicht so vehement für ein Verbot von Antibiotika in der Massentierhaltung ein, wie für MMS? Was könnte dahinter stecken?

Wir berichten auf [Seite 55](#) über Medienagenturen, die im Auftrag von Arzneimittelherstellern auf Medien einwirken, um ihre Produkte zu pushen. Dabei wird nicht einmal vor Falschmeldungen und Manipulation halt gemacht, ja, da werden sogar auf Wikipedia eingestellte Beiträge anderer rigoros gefälscht.

Wenn Kontraste sich einmal wirklich ernsthaft mit den Möglichkeiten von MMS/Chlordioxid auseinandergesetzt hätte, anstatt immer nur voller Polemik und Aggression darüber herzuziehen, wäre man dort schon längst dahinter gekommen, es im Falle von MRSA einmal damit zu probieren, denn MMS/Chlordioxid wirkt nun mal antibakteriell und kann aufgrund der völlig anderen Wirkungsweise – nämlich Oxidation – nun mal keine Resistenzen fördern.

Dazu könnte die Redaktion von Kontraste die offenbar guten Beziehungen zur Wissenschaft positiv nutzen; allerdings müsste die sich dann wohl andere Gesprächspartner aussuchen als die, mit denen sie bis jetzt zu tun hatte.

Sie könnte auch einmal wirklich auf Recherche gehen und beispielsweise dies erfahren: *»Chlordioxid ist ein breit angelegtes Biozid, welches Sporen, Bakterien, Viren und Pilze abtötet. Bisher wurden kein Erreger gefunden, welche sich gegen  $\text{ClO}_2$  als beständig erwiesen. Es ist effektiv verwendet worden, um Bakteriensporen, die viel schwieriger zu töten sind als Viren, wie z.B. Ebola.«*

Dies stand nicht in der Bild-Zeitung, sondern entstammt einem Bericht einer großen Universitätsklinik in den USA. Dort wird Chlordioxid in einer etwas abgewandelten Form, nämlich als CDS – wie Sie dies an anderer Stelle in diesem Ratgeber nachlesen können – angewendet. Man nennt es

dort Chlordioxy-Lösung CDS und wird sogar intravenös appliziert.

Dies deckt sich auch mit meinem Kenntnisstand und straft alle Behauptungen von Kontraste lügen, es handle sich um eine ätzende Chemikalie, um einen Bäderreiniger.

Auf dem Webauftritt der US Armee erfährt man von Forschern der militärischen Forschungsstätte, *»dass es keine Pathogene gibt, die gegen Chlordioxid resistent sind.«*

Hat Kontraste wohl irgendwie verschlafen. Wenn es seriös vorgegangen wäre. Wenn nicht, war es Absicht. Unterschlagung zum Nutzen der Pharmawirtschaft.

Wir von der Interessengemeinschaft für Ernährung & Wohlbefinden wollen nicht einmal ausschließen, dass nicht auch auf die Berichte von Kontraste die erwähnten Medienagenturen Einfluss genommen haben, wie anders soll man sich ansonsten eine derart dilettantische Berichterstattung erklären?

Wir unterstellen aber wohlwollend, dass Kontraste aufgrund der der Redaktion vorgelegten Informationen in gutem Glauben gehandelt hat. All das aber sollte Kontraste nicht davon abhalten, seriöse Informationen einzuholen, bevor man berichtet.

Bei so manchem Wissenschaftler ist Kontraste da allerdings an der völlig falschen Adresse, weil die Universitäten längst von der Pharmaindustrie unterlaufen sind.

Wirklich objektive Informationen darf man da nicht erwarten, denn es geht dabei um sehr viel Geld\*. Bei Geld hört die Freundschaft auf, heißt es so schön, doch nicht nur das, ganz offenbar auch die objektive Berichterstattung.

Kontraste hat auch im dritten Bericht zum Thema MMS/Chlordioxid nichts wirklich Neues gebracht, hat alte Kritikpunkte wieder aufgewärmt und ist sich und dem unseriösen Journalismus durchaus treu geblieben.

\*Wir unterstellen Kontraste nicht, für die unseriöse Berichterstattung über MMS Geld erhalten zu haben, trotzdem aber wirtschaftlichen Interessen folgt. Wir gehen davon aus, dass man seitens bestimmter Medienagenturen womöglich deutlich gemacht hat, dass die ARD ganz schöne Einnahmen durch die Werbung aufs Spiel setzen könnte, wenn sie nicht entsprechend über MMS berichtet. Wir fragen uns nur: Wäre da seriöser Journalismus nicht weitaus angebrachter?



## Nachspiel

**Kontraste hat in seiner Sendung vom 16. April 2015 alle Grundsätze sorgfältigen Journalismus' außer acht gelassen und zudem gegen eine Reihe der Grundsätze des Ersten deutschen Fernsehens (ARD) verstoßen, indem es Menschen diffamierte und als Scharlatane und gefährliche Quacksalber an den Pranger stellte.**

Zunächst möchte ich Ihnen erst einmal die Grundsätze der ARD in der Fassung vom 17. September 2013 vorstellen.

Unter Punkt 2a heißt es: *Die Würde des Menschen ist zu achten und zu schützen. Die Persönlichkeitsrechte anderer sind zu achten.*

Punkt 2e besagt: *Auf die Trennung von Werbung und Programm ist besonders zu achten. Hierfür gelten in Ergänzung der gesetzlichen Vorschriften die ARD-Richtlinien zur Trennung von Werbung und Programm.*

In Punkt 3 heißt es: *Die ARD hat bei der Erfüllung ihres Auftrags die Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit der Berichterstattung, die Meinungsvielfalt sowie die Ausgewogenheit der Programme und Angebote zu berücksichtigen.*

Der Punkt 3b besagt: *Im Programm vertretene Meinungen sind nicht die Meinungen der Rundfunkanstalten, sondern Meinungsäußerungen der Autoren und Befragten; sie müssen als solche erkennbar sein. Kommentare sind von der Berichterstattung deutlich zu trennen und unter Nennung des Verfassers als solche zu kennzeichnen. In Berichten und in Beiträgen, in denen sowohl berichtet als auch gewertet wird, dürfen keine Tatbestände unterdrückt werden, die zur Urteilsbildung nötig sind. Alle Beiträge haben den Grundsätzen journalistischer Sorgfalt und Fairness und ihrer Gesamtheit der Vielfalt der Meinungen zu entsprechen. Berichterstattung und Informations-sendungen haben den anerkannten journalistischen Grundsätzen, auch beim Einsatz virtueller Elemente, zu entsprechen. Sie müssen unabhängig und sachlich sein. Zur journalistischen Sorgfalt gehört, dass Tatsachenbehauptungen überprüft werden; Vermutungen sind als solche zu kennzeichnen. Sind für eine kritisch analytische Sendung Tatsachenbehauptungen vorgesehen, die sich gegen eine Person oder Institution richten, so gehört es zur sorgfältigen Vorbereitung der Sendung, die Betroffenen soweit erforderlich und möglich zu hören und deren Auffassung nicht außer Acht zu lassen.*

Punkt 5 verpflichtet die Anstalt zu wahrheitsgetreuer und sachlicher Berichterstattung.

Im Rundfunkstaatsvertrag heißt es in der siebten Novellierung zum 1. 4. 2004 im neuen Paragraphen 11: *Der öffentlich-rechtliche Rundfunk habe bei Erfüllung seines Auftrags die Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit der Berichterstattung, die Meinungsvielfalt sowie die Ausgewogenheit der Angebote und Programme zu berücksichtigen.*

Auf dem Webauftritt der ARD werden die Grundsätze vorgestellt. Diese regeln:

1) die Verpflichtung auf die verfassungsmäßige Ordnung der Bundesrepublik, 2) die Achtung der Menschenwürde, 3) die Aufforderung, für Frieden, Freiheit und Völkerverständigung einzutreten, 4) die Pflicht, das gesellschaftliche Meinungsspektrum möglichst umfassend und fair widerzuspiegeln, 5) die Verpflichtung zu wahrheitsgetreuer und sachlicher Berichterstattung sowie zur sauberen Trennung von Nachrichten und Kommentaren und schließlich 6) das Recht zur Kritik wie das Recht kritisierten Personen oder Institutionen, ihre Gegenposition darzulegen.

Ich erinnere an Punkt 2a, in dem es heißt: *»Die Würde des Menschen ist zu achten und zu schützen. Die Persönlichkeitsrechte anderer sind zu achten.«*

Diesen Grundsatz tritt Kontraste geradezu mit Füßen, indem es Menschen, die einfach nur anderer Ansicht sind oder andere Erfahrungen mit MMS/Chlordioxid gemacht haben, herablassend als Quacksalber und Scharlatane beschimpft.

Wo bleibt da bitte die Würde bzw. das Persönlichkeitsrecht des Heilpraktikers Rainer Taufertshöfer?

Auch wurde er als „glühender Anhänger“ von Andreas Kalcker bezeichnet, was grundsätzlich ja nicht einmal etwas verwerfliches wäre, aber so wie die Moderatorin Astrid Frohloff es vortrug, hörte es sich geradezu wie ein ganz schlimmes Verbrechen an.

Das alles hat überhaupt nichts mit Journalismus zu tun, schon gar nicht mit einer objektiven Berichterstattung.

Was haben die Grundsätze des ARD denn überhaupt noch für eine Bedeutung, wenn die Redaktion von Kontraste derart scharf Menschen angreift, die nicht ihrer Meinung sind?

Der Verlag für Gesundheit hatte Gelegenheit im

Nachhinein mit dem Heilpraktiker Rainer Taufertshöfer zu sprechen. Da hörte sich Vieles allerdings völlig anders an. Und ehrlich gesagt, wir glauben eher dem Heilpraktiker als Kontraste, denn Kontraste hat jeden Anspruch auf Glaubwürdigkeit verspielt.

Er spürte gleich, sagt er, dass mit der „Patientin“ etwas nicht ganz in Ordnung sei, aus mehreren Gründen.

Sie sei sehr verhaltensauffällig und unsicher gewesen. So hatte sie angeblich eine Anreise von drei Stunden hinter sich, doch als sie zum vereinbarten Termin das Sprechzimmer betrat, hatte sie es plötzlich sehr eilig, müsse »bald wieder abreisen.«

An einer gründlichen Untersuchung, woher denn die Leiden ihres angeblichen Sohnes kämen, zeigte sie kein Interesse. Schon das alleine ist sehr merkwürdig, denn gerade aus diesem Grund doch suchen Menschen einen Heilpraktiker auf und bezahlen – sofern sie nicht privatversichert sind – gerne auch ein paar Euro dafür.

Weder bei der Anmeldung, noch in der Praxis selbst nannte sie Rainer Taufertshöfer ihre Kontaktdaten, sie parkte ihr Fahrzeug auch nicht auf einem der freien Patientenparkplätze vor dem Haus, denn man hätte womöglich durch das Autokennzeichen Rückschlüsse ziehen können; zumindest im Nachhinein.

Auch waren deren Fragen recht merkwürdig.

Unter anderem fragte sie ihn, woher er denn das MMS beziehe, worauf er erklärte, dass er es für den eigenen Gebrauch selbst herstelle, allerdings in einer anderen Art, nämlich als CDS.

In diesem Zusammenhang machte er aber auch deutlich, dass wenn er von MMS spreche, er immer das Chlordioxid meine.

So handhabt es übrigens auch der Verlag für Gesundheit, denn wir sprechen immer von MMS/Chlordioxid.

Noch einmal zur Verdeutlichung, weil die Redaktion von Kontraste das offensichtlich immer noch nicht so recht verstanden zu haben scheint (denn sie fordert ja immer das Verbot von MMS – einfältiger geht es wirklich nicht!) und auch die „Patientin“ danach fragte: MMS, also das Chlordioxid, gibt es als chemisches Produkt nicht. Die Grundsubstanz ist Natriumchlorid, die kann der Heilpraktiker Rainer Taufertshöfer natürlich nicht selbst herstellen. Erst gemeinsam mit einer Säure wird aus Natriumchlorid Chlordioxid und so für den praktischen Gebrauch verwendbar.

Ihr Verhalten und die seltsamen Fragen kamen Rainer Taufertshöfer dann doch etwas verdächtig vor, worauf er ohnehin eher vorsichtig wurde. Schon gar nicht zeigte er der „Patientin“ – wie Kontraste behauptet – wie er das MMS/Chlordioxid

für den Selbstgebrauch herstellt. Das ist eine glatte Lüge von Kontraste. Auch das in der Sendung gezeigte Gerät benutzt er nicht, vielmehr ein völlig anderes, bei dem zum Schluss gar kein Gas austreten kann.

Auch dies ist ein sicheres Anzeichen dafür, dass die Redaktion nicht den leisesten Schimmer davon hat, wie eine solche Apparatur überhaupt funktioniert.

Muss sie freilich auch nicht, doch dann sollte sie sich dazu auch nicht äußern.

Angeblich sei das Gespräch im Fernsehbeitrag aus dem Gedächtnisprotokoll nachgesprochen. Wer soll das denn glauben? Richtig vielmehr dürfte sein, dass die Journalistin das Gespräch aufgezeichnet hat, logisch, denn sie hat ja auch mit einer verdeckten Kamera – gesetzwidrig – alles gefilmt. Da hat sie dann ja auch den Ton mit aufgenommen – logisch.

Interessant: Als Rainer Taufertshöfer schon vor der Sendung Kontraste untersagte, die verbotenerweise gemachten Aufnahmen zu auszustrahlen, kümmerte sich Kontraste einen Dreck darum.

Ali Erhan und Rainer Taufertshöfer stellten nach der Sendung ein Video bei YouTube ins Netz, in welchem sie einige Dinge gerade rückten. Sie zeigten dabei Ausschnitte des Filmbeitrags und blendeten danach ihre eigenen Kommentare ein. Dieses Video wurde schon am übernächsten Tag aufgrund von Urheberrechtsansprüchen auf Betreiben der ARD gelöscht.

Unglaublich, offenbar glaubt Kontraste, das Recht für sich alleine in Anspruch nehmen zu können, so wie wir es beispielsweise mit Empörung von der Presse in Russland her wahrnehmen. Kontraste ist da keinen Deut besser, zumindest was die Berichterstattung über MMS/Chlordioxid angeht.

Was Kontraste hier betreibt, ist glatter Rechtsbruch. Weder ist es zulässig Gespräche ohne Einverständnis aufzuzeichnen, noch sind Videoaufnahmen ohne Zustimmung erlaubt. Selbst die Polizei – will sie gedeckt ermitteln und möchte zur Beweisunterstützung Aufnahmen machen – benötigt dafür eine höchstrichterliche Genehmigung.

Die Journalisten von Kontraste glauben offenbar, sich jedes Recht herausnehmen und mehr Rechte für sich in Anspruch nehmen zu dürfen, als es selbst staatlichen Behörden zusteht.

Und so etwas von einer öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalt!

Im Beitrag zog Kontraste auch über die Spezialklinik Neukirchen in ungewohnt scharfer Form her und verdrehte hanebüchen die Tatsachen. So wurde behauptet, der Leiter der Klinik, Dr. Ionescu, wäre zu einem Interview nicht bereit. Richtig vielmehr ist, dass dieser zu jenem Zeitpunkt gar



nicht vor Ort, sondern sich im Osterurlaub im Ausland befand.

Von dort aus beauftragte er den leitenden Arzt und Rechtsberater des Hauses der Kontraste Redaktion eine sachliche und ausführliche Stellungnahme zukommen zu lassen. Dies geschah dann am 10. April 2015, wurde aber später im Beitrag von Kontraste so gut wie nicht berücksichtigt.

Somit hat es den Anschein, dass Kontraste sich über alle Gepflogenheiten eines sauberen Journalismus' selbstherrlich hinwegsetzt.

Im Beitrag von Kontraste kamen die Eltern eines Mädchens zu Wort, dessen Erkrankung als therapieresistent galt, vor allem die Mutter zeigte sich auf das Äußerste empört, über die Behandlung in der Klinik.

Ein Gespräch des Verlag für Gesundheit mit dem Leiter der Klinik, Universitäts-Dozent Dr. John Ionescu, brachte allerdings etwas völlig anderes zu Tage und straft der Worte der Mutter Lüge.

In diesem Falle wurde das im April 2014 stationär aufgenommene Mädchen in den letzten 10 Tagen des Aufenthaltes von der zuständigen Ärztin mit MMS behandelt.

In diesem Zusammenhang legt der Klinikleiter wert auf den Hinweis, dass die MMS/Chlordioxid-Behandlung kein Teil des integrativen Therapiekonzeptes der Klinik sei und im Alleingang der zuständigen Ärztin erfolgte.

Dies wurde der Kontraste Redaktion vor der Sendung, nämlich am 10. Mai 2015 so auch mitgeteilt. Kein Wort davon im Fernsehbeitrag.

Mit Zustimmung des Vaters erhielt das Mädchen zwei Einläufe mit MMS/Chlordioxid in homöopathischer Verdünnung, und zwar ein Tropfen auf 250 ml Wasser. Das entspricht einer homöopathischen Dosis von D3 bis D4.

Schon kurz danach fühlte sich das Mädchen, das unter anderem an einem Darmverschluss litt, deutlich wohler, der 10 Tage lang ausgebliebene Stuhlgang setzte wieder ein bei einer Besserung des Gesamtzustandes.

Die Eltern führten die Behandlung zwei Wochen lang zuhause fort und das Mädchen legte sogar wieder Gewicht zu.

Doch dann passiert es: Irgend jemand machte die Eltern auf die Ausstrahlung des Kontrastebeitrags vom 5. Juni 2014 aufmerksam, was vor allem die Mutter derart in Panik versetzte, dass sie sich an Kontraste wandte.

Sie ließ nun kein gutes Haar mehr an der Behandlung der Spezialklinik, ja sie hätte gar Angst, es könnte ihrem Kind etwas schlimmes passiert sein und beschuldigten die Klinik, ihr Kind in Gefahr gebracht zu haben.

Doch man sollte eines wissen: Bevor die Eltern

diesen alten Beitrag sahen, sprach der Vater beim Verlassen der Klinik ausdrücklich seinen Dank für die erfolgreiche Behandlung aus. Nachdrücklich bedankte er sich für das deutlich verbesserte Allgemeinbefinden sowie der wieder gut funktionierenden Darmtätigkeit seiner Tochter.

Nun muss man aber auch wissen, um was für eine Klinik es sich hier handelt. Die Spezialklinik Neukirchen ist seit 28 Jahren über jeden Verdacht erhaben, sich der Scharlatanerie oder zweifelhafter Therapiemethoden zu bedienen. Vielmehr hat sie unter Leitung von Dr. John Ionescu mehr als 35.000 Patienten erfolgreich behandelt und mehr als 220 beachtenswerte Fachartikel mit dem Schwerpunkt Medizin veröffentlicht.

Die Klinik dokumentiert peinlichst genau jeden neuen Therapieschritt. Das macht sie aus eigenem Anspruch, hat gleichzeitig aber auch immer Behandlungsbelege für die Krankenkasse parat.

Genau deshalb auch ist sie immer ein anerkannter Partner aller deutschen Krankenkassen. Im vorliegenden Falle bestätigt der medizinische Dienst der Krankenkasse in einer speziellen Analyse, dass die Behandlung sach- und fachgerecht stattgefunden habe und dem Kind kein Schaden zugefügt wurde. Das hat die Kasse schriftlich bestätigt; das Schreiben liegt dem Verlag für Gesundheit vor.

Der Leiter der Klinik, Dr. Ionescu, kommt seit mehr als 15 Jahren als anerkannter Dozent und Professor an drei Universitäten in Europa zu Wort. Die Klinik verfügt über einen ausgezeichneten Ruf und ist für ihre alternativen und integrativen Heilmethoden und Erfolge geradezu als vorbildhaft bekannt.

Auch hier das gleiche Bild wie schon im Falle der Naturheilpraxis Rainer Taufertshöfer: Kontraste veranstaltet aufgrund unzureichender Kenntnisse und unprofessioneller Recherche und zudem völlig aus der Luft gegriffener Vorwürfe Rufmord gegen rechtschaffene Menschen oder Institutionen und versucht diese zu kriminalisieren.

Kontraste setzt sich selbstherrlich über Gesetze und gebotene Fairness hinweg und stellt verleumderische Behauptungen auf, verunglimpft Personen, deren Anliegen es überhaupt nur ist, andere Menschen bei der Rückerlangung ihrer Gesundheit zu unterstützen. Sie unterstellt denen auch noch, dass es ihnen ausschließlich um ihren finanziellen Vorteil ginge.

Das ist schon ausgesprochen keck, denn es ist genau umgekehrt. Die ARD befürchtet den Einbruch von Werbeeinnahmen und lässt sich von der Pharmaindustrie via so genannter Medienagenturen (siehe Seite 55 dieses Ratgebers) erpressen mit dem Argument, Hersteller rezeptfreier Medikamente würden ihre Werbeaufträge zurückziehen,

wenn nicht entsprechend über MMS/Chlordioxid berichtet werde.

Dabei dürften die sich hüten, das wirklich zu tun, schließlich möchten die auch weiterhin ihre Produkte verkaufen. Gerade das Geschäft mit nichtrezeptpflichtigen Arzneimitteln ist eine der größten Einnahmequellen, auf das kein Hersteller verzichten wird. Nicht von ungefähr hat der Chemie- und Pharmagigant Bayer AG in Leverkusen Mitte 2014 die Sparte „Rezeptfreie Medikamente“ vom Konkurrenten Merck & Co. übernommen und dafür 14 Milliarden Dollar auf den Tisch gelegt.

Das zum Einen.

Zum Andern aber ist es öffentlich-rechtlichen Sendern gar nicht gestattet, derlei Überlegungen bei der Gestaltung ihres Programms anzustellen, schon gar nicht wenn es um finanzielle Belange geht. Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sind angehalten, objektiv und frei zu berichten.

Diesen Aspekt hat Kontraste deutlich vernachlässigt.

Der Verlag für Gesundheit prüft bereits Maßnahmen, dem Einhalt zu gebieten. Eine der Lösungen ist eine Beschwerde sowohl bei der Aufsicht des RBB wie auch beim Deutschen Presserat. Wir und unsere Leser und Mitglieder fühlen uns falsch und subjektiv informiert. Wir können die betroffenen Personen nur ermuntern, ebenfalls Beschwerde einzulegen.

Wir gehen davon aus, dass das Ganze auch ein juristisches Nachspiel haben wird, und zwar zivil- wie auch strafrechtlich.

Auf Urheberrechte kann sich nämlich nicht nur Kontraste berufen, auch die von ihr verunglimpften Personen haben ein Recht auf Bild und Ton. Das wäre der zivilrechtliche Aspekt. Der strafrechtliche wäre, dass verbotenerweise Filmaufnahmen mit verdeckter Kamera erfolgten.

Pikant in diesem Zusammenhang ist zudem, dass gerade Heilpraktiker- und Arztpraxen einen ganz besonderen Schutz genießen und hier schon gar nicht gefilmt werden darf.

Wir vom Verlag für Gesundheit sind empört über eine derartige Vorgehensweise eines öffentlich-rechtlichen Rundfunksenders.

Erinnern Sie sich noch an die Grundsätze, die ich Ihnen eingangs vorstellte?

Wie Kontraste *die Würde des Menschen wahrt* (2a), konnten Sie jetzt nachvollziehen; nämlich gar nicht.

Was die *Werbung* (2e) angeht, so ist Kontraste hier eindeutig im Interesse der Pharmaindustrie unterwegs, indem es ein zwar nicht als Medikament oder Heilmittel zugelassenes Produkt – das aber eindeutig und belegbar tatsächlich eine Hilfe bei so manchem Krankheitsbild verschafft – derart in

den Dreck zieht, dass der Zuschauer dann doch lieber zu (rezeptfreien) Medikamenten greift. Das betrachten wir als werbliche Unterstützung.

Haben Sie nach Lektüre dieser Seiten den Eindruck gewinnen können, dass Kontraste *die Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit der Berichterstattung, die Meinungsvielfalt sowie die Ausgewogenheit* (3) gewahrt hatte?

Hatten Sie den Eindruck beim Sehen des Kontraste Beitrags, dass *die vorgetragenen Äußerungen* durch die Moderatorin *nicht die Meinung der Rundfunkanstalt* (3b) war? Oder dass *die journalistische Sorgfalt und Fairness und ihrer Gesamtheit der Vielfalt der Meinungen* (3b) entsprach? Und dass *der Bericht unabhängig und sachlich* (3b) war und *journalistische Sorgfalt* (3b) beachtet wurde? Haben Sie mitbekommen, dass *Tatsachenbehauptungen überprüft und Vermutungen als solche gekennzeichnet* (3b) wurden?

Hatten Sie den Eindruck, dass hier *eine sorgfältige Vorbereitung der Sendung* (3b), stattgefunden hatte und *die Betroffenen soweit erforderlich und möglich gehört* (3b) und *deren Auffassung nicht außer Acht* (3b) gelassen wurde?

Hatten Sie etwas von *wahrheitsgetreuer und sachlicher Berichterstattung* wahrnehmen können? (5)

Oder stach Ihnen beim Betrachten des Kontraste Beitrags vielleicht besonders der Paragraph 11 des Rundfunkstaatsvertrags ins Auge, *der den öffentlich-rechtlichen Rundfunk bei Erfüllung seines Auftrags verpflichtet, die Grundsätze der Objektivität und Unparteilichkeit der Berichterstattung, die Meinungsvielfalt sowie die Ausgewogenheit der Angebote und Programme* zu wahren?

Wir vom Verlag für Gesundheit jedenfalls haben von all dem nichts mitbekommen.

Um es noch einmal deutlich zu sagen: Der Verlag für Gesundheit ist völlig neutral, vertritt keinerlei Interessen irgendwelcher Lobbyistengruppen. Das heißt, dass wir völlig uneigennützig berichten und argumentieren können. Deshalb auch können wir Argumente pro und kontra MMS objektiv gegeneinander abwägen und wertfrei darüber berichten. Davon kann man sich in diesem Ratgeber überzeugen.

Kann Kontraste das für sich auch in Anspruch nehmen?

Abschließend stellt sich für den Verlag für Gesundheit die Frage: Was treibt die Hersteller von Arzneimitteln dazu, derart via zwielfichtiger Medienagenturen auf Medien einzuwirken? Sehen die etwa durch massiven Einsatz von MMS/Chlordioxid ihre Pfründe künftig in Gefahr?

Wir fragen uns aber auch, ob die Hersteller von Medikamenten langsam in Panik geraten, wenn sie sich nur mit solchen Methoden, wie die zweifel-

hafte Berichterstattung über MMS durch Kontraste, glauben wehren zu können.

Freilich, MMS/Chlordioxid ist derzeit überhaupt keine Konkurrenz für die alt eingesessenen Pharmakonzerne, aber man ahnt dort bereits, dass wenn man nicht rechtzeitig auf der Hut ist und MMS nicht mit allen Mitteln – und seien sie noch so unseriös und an den Haaren herangezogen – diffamiert, dass es eines Tages zu spät sein könnte.

Klar: Wenn sich die enorme Bandbreite der Behandlung und Überwindung von Krankheiten und

deren Erfolge auf Basis von Chlordioxid erst einmal weitläufig herumgesprochen hat, möchten viele Menschen es natürlich für sich selbst und ihre Familien auch anwenden.

MMS ist nun mal nicht patentierbar und kann deshalb nicht als Alleinstellungsmerkmal eines Medikaments herhalten; daran können Manager, Investoren und Aktionäre nun mal nichts mehr verdienen. Da müssen alle Register gezogen werden. Rechtzeitig.

Kontraste sei Dank!



### Nachspiel zwei

Wir berichteten ab [Seite 106](#) von einem kritischen Beitrag des TV-Magazins Visite zum Thema MMS/Chlordioxid.

Dazu eine interessante Anmerkung.

Wie üblich, teilten wir der Redaktion von Visite mit, dass wir über den Sendebeitrag berichten werden und boten an, Visite den Bericht vorzulegen, um eventuell Stellung dazu beziehen zu können.

So etwas tun wir generell aus Gründen der Fairness.

Zur Antwort bekamen wir, dass Anmerkungen und Kritik erwünscht und sogar wichtig wären.

Das hörte sich ja gut an und freute uns, denn dies

könnte auf einen Austausch von Ansichten hinauslaufen. Doch sehr gefehlt, denn es ging es weiter im Text, nämlich dass »der Beitrag über das „Gefährliche Wundermittel MMS“ das Ergebnis einer intensiven Recherche und« – jetzt halten Sie sich bitte fest – »weder auf Anregung noch durch Unterstützung der Pharmaindustrie entstanden sei.«

Interessant ist diese Auskunft insofern, dass wir in unserer eMail nicht einmal ansatzweise anklagen ließen, als würden wir auch nur im entferntesten diesen Verdacht hegen.

Was wir uns nach dieser Antwort allerdings dachten, können Sie sich sicherlich gut vorstellen.